Nr. 296.
Berlin, Dienstag, den 21. December 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: für Berlin: 2 Rthlr. 15 Sgr. mit Botenlohn 2 Rthlr. 22½ Sgr. — für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rthlr. — für ganz Deutschland: 3 Rthlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 296.
Berlin, Dienstag, den 21. December 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5, und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Zur Handwerkerfrage.

In Ihrem Blatt ist mit Recht wiederholt auf die Dringlichkeit der Handwerkerfrage aufmerksam gemacht. Das materielle Elend, in welchem sich auch der fleißigste und gesittetste Handwerker ohne seine Schuld vielfältig befindet, die Zerfahrenheit, in welche die politischen Zustände der Städte, wesentlich mit durch die Auflösung jedes wirksamen Zünfte- und Innungsverbandes, gerathen sind, bedürfen der ernstesten Beachtung und baldigen Abhülfe. Man mag sich aber nicht darüber täuschen, daß diese Abhülfe sehr schwierig und daß die Aufgabe jedenfalls nicht ohne eine sehr unbefangene Auffassung derselben zu lösen ist. Allerdings ist es sehr zu beklagen, daß man vor länger als vierzig Jahren die unbedingte Gewerbefreiheit eingeführt hat, ohne irgend etwas zur Erhaltung und Neubelebung der corporativen Verbände der Handwerker zu thun, durch die doch allein die Ehrenhaftigkeit der Meister und die Zucht der Gesellen und Lehrlinge gepflegt und erhalten werden kann. Auch ist es wohl zu glauben, daß der geringe Fortgang, welchen die in den neueren Gesetzen von 1845 und 1849 angebahnte Rückkehr zu einem gesunden System seither gehabt hat, mit dadurch verschuldet wird, daß die Ausführung dieser Gesetze sich oft in den Händen von Männern befindet, welche in der „Gewerbefreiheit" die einzige Panacée und in jeder Herstellung von corporativen Verbänden eine Gefährdung dieses Princips zu finden glauben. Noch viel weniger aber wird sich diese Herstellung erreichen lassen, wenn man etwa vor den Segnungen die Augen verschließen wollte, welche die Gewerbefreiheit wirklich über das Land gebracht hat, und vor der Unmöglichkeit, von diesem Princip wiederum abzugehen.*) Ihr Blatt hat an einem andern Orte mit Recht hervorgehoben, welche Bürgschaft für das Gelingen der Bestrebungen der conservativen Partei darin liege, daß sie in unserm Lande es sei, welche die Freihandels-Politik mit allen ihren Kräften verfechte. Ich vertraue, daß Ihr Blatt seinen ganzen Einfluß anwenden wird, damit die gleichen Principien auch auf dem Gebiet der Handwerker-Frage maaßgebend bleiben.

Nur innerhalb des Princips der Gewerbefreiheit lassen sich Zünfte und Innungen neu begründen, nur innerhalb dieses Princips können die moralischen Grundlagen zur Verbesserung der inneren und äußeren Lage der Handwerker wieder gewonnen werden. Ein System von geschlossenen Zünften, eine Beschränkung**) des Gewerbebetriebs je nach dem vermeintlichen Bedürfniß des einen oder des andern Orts, würde bei einzelnen Handwerkern vielfältig Anklang finden, weil es ihrem Eigennutz schmeicheln würde. Auf den Eigennutz aber läßt sich keine politische Institution dauerhaft begründen. Auch würde die Unzulänglichkeit dieses Mittels, selbst zu diesem Zweck, sich bald ergeben, denn es ist klar, daß bei der jetzigen Leichtigkeit der Communicationsmittel und bei der Gemeinsamkeit des Weltverkehrs, der gedrückten Lage der Gewerbetreibenden an einem Ort oder in einer Gegend dadurch nicht nachhaltig abgeholfen werden kann, daß innerhalb dieses Orts ein Abschlußsystem versucht wird.

Man verkenne doch auch nicht, welche Fortschritte auch das Handwerk in den letzten 40 Jahren bei uns gemacht hat. Man vergleiche die jetzigen Leistungen unserer Handwerker in den kleinen und mittleren Städten mit dem, was sie vor 30 und 40 Jahren zu liefern im Stande waren. Man erinnere sich der Gewerbeausstellungen, welche seit mehreren Jahren in kleinen und mittleren Städten von den Erzeugnissen ihres Gewerbefleißes veranstaltet sind, z. B. der, welche in Wriezen a. O. vor zwei Jahren für diese und mehrere anliegende noch kleinere Städte statt hatte.

So ganz schlecht kann es um den Gewerbestand auch noch nicht stehen, der solche tüchtige und gediegene Beweise seines Fleißes und seiner Intelligenz aufzuweisen vermag. Es läßt sich wenigstens hoffen, daß aus ihm selbst noch die zweckmäßigen und ausführbaren Mittel hervorgehen können, um den Eingangs angedeuteten — keinesweges gering zu achtenden — Calamitäten abzuhelfen. Das ist der richtige Weg zur Abhülfe, daß man sich an die Männer aus dem Gewerbe- und Handwerkerstande selbst wendet, die die wahre, ehrenhafte Aristokratie dieses Standes bilden, solche, die einen Sinn dafür haben, daß einerseits ohne die Ehrenhaftigkeit der Meister und ohne die zugleich ernste und wohlwollende Zucht der Gesellen und Lehrlinge andrerseits ohne den starken Anreiz, den allein die freie Concurrenz zur Anspannung aller Kräfte jedes Einzelnen zu geben vermag, das nachhaltige Gedeihen des Handwerkerstandes nicht möglich ist. Solcher Männer haben wir, wie ich zuversichtlich hoffe, noch viele, und von ihnen zunächst wird man zu erkunden haben, was geschehen muß, um den Absichten der Gesetze von 1845 und 1849 einen wirksamen Fortgang zu verschaffen.

M.

*) Wir bitten unsere Leser, hier die rechte Bedeutung des Wortes Gewerbefreiheit im Gegensatze zu der jetzt herrschenden Gewerbezügellosigkeit festzuhalten. Unsere Stellung zu dieser Frage haben wir in den Leit-Artikeln der No. 239 und 240 von diesem Jahre ausgesprochen. D. Red.

**) Sollte es hier nicht wesentlich darauf ankommen, von wem diese Beschränkung ausgeht? Eine gesicherte Existenz, Fleiß und Tüchtigkeit vorausgesetzt, dürfte unerläßlich sein.
D. Red.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
Dem Kasernenwärter Köpernick zu Berlin das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Justiz-Ministerium.

Der bisherige Kreisrichter Hellhoff ist zum Rechts-Anwalt für den Bezirk des Kreisgerichts zu Schroda, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schroda, und zugleich zum Notar im Departement des Königlichen Appellationsgerichts zu Posen vom 1. Januar 1853 ab; und

Der Landgerichts-Referendarius Wilhelm Clau zu Koblenz auf Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advocaten im Bezirk des Königlichen Appellationsgerichtshofes zu Köln ernannt worden.

Gemeinderath.

Die Mitglieder des Gemeinderaths werden davon in Kenntniß gesetzt, daß am Donnerstag, den 23. d. M., die Sitzung ausfällt. Dagegen findet am Dienstag, den 21. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, eine öffentliche Sitzung statt, in welcher, der im § 57 der Gemeinde-Ordnung enthaltenen Bestimmung gemäß, vom Magistrate über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten Bericht erstattet werden wird und außerdem folgende Gegenstände zum Vortrag kommen werden: Der Entwurf zur Instruction für die den Kassen-Revisionen beiwohnenden Mitglieder des Gemeinderaths — die in der vorigen Sitzung unerledigt gebliebenen Rechnungssachen — die Rückäußerung des Magistrats in Betreff der Einrichtung der Zins-Controle — die Vorlage wegen einer erbschaftlichen Liquidations-Prozeßsache — die Erkenntnisse in drei Prozeßsachen resp. wegen Erstattung von Feuerlöschkosten, Rückzahlung von Bürgerrechtsgeldern und Zahlung einer Gnadenjahrs-Pension — die Mittheilung wegen der Uebernahme der unmittelbaren Verwaltung der städtischen Realschulen seitens des Magistrats — die Vorlage wegen der Verpachtung von Wiesen — und die Mittheilung über die Lage einer Nachlaßsache. Sodann werden noch in nicht öffentlicher Sitzung zum Vortrag kommen: ein Antrag des Curatorii der Erleuchtungs-Anstalt, Wahlangelegenheiten, Rehabilitirungs- und Niederlassungssachen.

Berlin, den 18. December 1852. Fähndrich.

Deutschland.

□ Berlin, 20. Dec. Wir haben bereits darauf hingedeutet, daß ein Antrag der katholischen Kammer-Fraction in Bezug auf die Ministerial-Rescripte vom 22. Mai (Jesuiten-Missionen) und vom 16. Juli (Besuch der Propaganda in Rom) zu erwarten stehe. Dieser Antrag ist nunmehr erschienen. Indem wir uns eine nähere Besprechung desselben vorbehalten, theilen wir für jetzt den Wortlaut sammt den Motiven mit. Der Antrag lautet:

„Die hohe Kammer wolle beschließen:
Eine Adresse an Se. Maj. den König zu richten, in welcher Allerhöchstderselbe gebeten werde, zu befehlen, daß die Erlasse der Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten und des Innern vom 22. Mai und 16. Juli d. J., betreffend die Beschränkung in Abhaltung katholischer Missionen, sowie in Ausbildung und Niederlassung katholischer Geistlichen, aufgehoben werden; — zu diesem Ende eine Commission zu ernennen."

Motive. „Der Erlaß vom 22. Mai l. J. verletzt die durch Art. 12 der Verfassungs-Urkunde garantirte Freiheit der öffentlichen Religions-Uebung, indem er die Abhaltung von geistlichen Missionen in katholischen Gemeinden, die in vorherrschend evangelischen Landestheilen zerstreut liegen, verbietet. Nach Artikel 4 der Verfassungs-Urkunde steht den von den Bischöfen berufenen katholischen Missionairen das gleiche Recht zu, wie den evangelischen Reisepredigern.

Der Erlaß vom 16. Juli l. J., welcher den Besuch des collegium germanicum, der Propaganda und aller von Jesuiten geleiteten Anstalten ohne vorgängige Erlaubniß verbietet — die Zuwiderhandelnden mit dem Verluste des Preußischen Staatsbürgerrechts bedroht — und allen Jesuiten, sowie den in Jesuiten-Anstalten gebildeten ausländischen Geistlichen die Niederlassung in Preußen untersagt, geht weit über die vor 1848 bestandene Gesetzgebung hinaus. Jene Gesetzgebung, namentlich die Cabinets-Ordre vom 23. December 1845, enthält nirgend derartige Bestimmungen und Verbote, sondern sie droht nur die Nichtertheilung der Staatsgenehmigung zu geistlichen Aemtern gegen Diejenigen an, welche ohne besondere Staats-Erlaubniß die Priesterweihe im Auslande empfingen.

Diese ältern Gesetze selber sind aber auch ihrem ganzen Inhalte nach durch die Art. 12, 15 und 18 der Verfassungs-Urkunde aufgehoben, der bezeichnete Erlaß mithin verfassungswidrig, indem durch jene Artikel die Autonomie der katholischen Kirche in ihren innern und äußern Angelegenheiten anerkannt worden ist. Daß die vorgedachten ältern Verordnungen in der That jenem kirchenrechtlichen Gebiete angehören und nicht etwa eine bloße Paß-Maaßregel darstellen, ist von sich einleuchtend, überdies aber auch in dem Rescripte vom 27. August 1832 (v. Kamptz Annalen 1837 pag. 167) ausdrücklich gesagt.

Die hier angerufenen Verfassungs-Principien sind ebenwohl von den Unterzeichnern der fraglichen Erlasse selber, von den Ministern von Raumer und von Westphalen in dem Rescripte vom 25. Februar 1851 ihrem vollen Umfange nach als maaßgebend anerkannt worden, und bilden das eidlich gewährleistete Recht von mehr als sechs Millionen Katholiken. In diesem Rescripte heißt es, wie folgt:

„Die früheren polizeilichen Bestimmungen über das Verhalten der Behörden in Betreff ausländischer katholischer Geistlichen, welche innerhalb des Preußischen Staats geistliche Functionen zur Aushülfe in der Seelsorge ausüben, oder solcher inländischer Geistlichen, welche im Auslande studirt oder die geistlichen Weihen empfangen haben und im Inlande angestellt werden, können bei dem jetzt bestehenden Verhältnisse von Kirche und Staat zu einander nicht mehr in dem frühern Umfange maaßgebend sein. Nach den Bestimmungen der Verfassungsurkunde, welche der evangelischen und katholischen Kirche, so wie jeder andern Religionsgesellschaft die selbstständige Ordnung und Verwaltung ihrer Angelegenheiten überläßt und das früher vom Staate ausgeübte Bestätigungsrecht geistlicher Stellen aufgehoben hat, liegt es nicht mehr in den Befugnissen der Staatsgewalt, einen katholischen Geistlichen, welcher sich im Besitze des Preußischen Staats-Bürgerrechts befindet, von der Aufnahme in den Curat-Clerus und von der Berufung zu geistlichen Aemtern bloß deshalb auszuschließen, weil derselbe ausländische Bildungsanstalten besucht oder im Auslande die geistlichen Weihen empfangen hat."

Es ist also unzulässig, ungesetzlich und verfassungswidrig:

1) daß den Katholiken Preußens der Besuch des unter der unmittelbaren Aufsicht des Papstes stehenden collegium germanicum, der Propaganda und aller von Jesuiten geleiteten Anstalten ohne besondere Ministerial-Erlaubniß untersagt worden, während allen andern Confessions-Verwandten Preußens der Besuch einer jeden Lehranstalt im In- und Auslande gestattet ist;
2) daß im Falle der Zuwiderhandlung gegen die Katholiken Preußens als solche der Verlust des Staatsbürgerrechts angedroht wird, während alle andern Staatsangehörigen in dieser Hinsicht sich der unbeschränktesten Freiheit erfreuen;
3) daß ganzen Kategorieen katholischer Glaubensgenossen die Niederlassung in Preußen verweigert, denselben mithin im Widerspruche mit dem Westphälischen Frieden, mit der Deutschen Bundes-Acte und mit der Preußischen Verfassungs-Urkunde ein minderes Recht als den Nichtkatholiken, ja selbst als den Nichtchristen zugewiesen wird. (Gesetz vom 31. Dec. 1842 § 5.)

Die katholische Bevölkerung Preußens, welche durch zahlreiche Petitionen, durch die Beschlüsse zweier Provinzialtage, durch den Mund der Bischöfe und die Wahl der Abgeordneten ihre Stimme laut und dringend um Schutz ihrer heiligsten Rechte erhoben hat, erwartet Abhülfe ihrer ernsten Beschwerden durch eine Beschlußnahme der hohen Kammer und durch Anrufung des allverehrten Landesherrn; sie erwartet jene Abhülfe im Interesse des confessionellen und des politischen Friedens, im Interesse der eidlich verbürgten Verfassungs-Urkunde. Die seit den fraglichen Erlassen kund gewordenen ministeriellen Erklärungen haben nur einzelne unwesentliche Milderungen, keineswegs die Wiederherstellung des verletzten Rechtszustandes gebracht."

Freiherr v. Waldbott. Reichensperger (Geldern). Osterrath. Graf zu Stolberg. Wilderich Freiherr v. Ketteler. Reichensperger (Köln). Rhoden. Thissen. Biunde. Plaßmann. Coers. H. Alff. Reigers. N. Hölzer. Graf Schaesberg. v. Haw. de Syo. Bieschky. Otto. Zeuzius. Lohmann. Geißler. Spittel. Schultz. H. J. Lieven. Kerp. Warnatsch. Terbeck. Westarp. Theissing. Brüning. P. Alff. Richard. Krabbe. Gommelshausen. Rey. Tausch. Clavé v. Bouhaben. Eberhard. A. Schmidt. Trost. Mettenmeyer. v. Thimus. Brors. Müller. Pelzer. v. Druffel. Lingens. Gau. Kirsch. v. Mallinckrodt. Dziuba. Reymann. Govetzki. Ullrich. Kranz. Rohden. J. Schmidt. Baron v. Geyr zu Schweppenburg. Karl v. Gruben. Schmitz. Graf Ballestrem. Hohenschutz. Braun. Greve. Herberz. Taczanowski. v. Rantz. Ksinoki. Cosak. Graf Zieten. Dillenburger. v. Rantenberg. Klinsky. Lensing.

Unterstützt durch:
Bentkowski Adam Soltowski. Morawski. A. W. Berwinski. Wsodeski. Graf Valerian Kwilecki. Smitkowski. Cyprian Wysoczynski. M. Palacz. Anastas Radotski. Graf Cieskowski. Potworowski.

— [Zur Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich.] Unser letzter Bericht schloß mit der Schilderung der von Sr. Majestät dem Könige Allerhöchstselbst commandirten Parade. Nach der Parade fand zunächst die feierliche Einfahrt Ihrer Majestäten in das Königliche Schloß statt. Am Portal Nr. 5 wurden Se. Majestät der Kaiser vom sämmtlichen Hofchargen empfangen. JJ MM. der König und die Königin geleiteten Se. Majestät den Kaiser Allerhöchstselbst in die für Allerhöchstdenselben bereit gehaltenen Appartements. Hierauf hatte der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel Excellenz eine fast halbstündige Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser. Um 3 Uhr begann das Galla-Diner im weißen Saale, an welchem sämmtliche hier anwesende Allerhöchste und Höchste Herrschaften Theil nahmen; ferner waren befohlen: die Hofchargen, die gesammte Generalität, die inactiven Generale, die Commandeurs der hiesigen Truppen, die zur Zeit hier anwesenden Standesherren und deren Söhne, die Minister, die wirklichen Geheimenräthe, das Personal der Kaiserlichen Legationen von Oesterreich und Rußland und mehrere Fremde von Distinction. Se. Majestät der König brachten die Gesundheit Allerhöchstihres erhabenen Gastes, des Kaisers von Oesterreich, im Ausdruck der Gefühle aller Anwesenden und Allerhöchstihrer ganzen Hauptstadt aus; dieser ließen Allerhöchstdieselben die Gesundheit Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, dessen Namensfest an diesem Tage gefeiert wurde, folgen. Darauf erhoben sich Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph und brachten die Gesundheit Sr. Majestät des Königs, des hohen Königlichen Hauses und die des gemeinsamen hohen Verbündeten, Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, aus. Um 6½ Uhr begaben Sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften zu der im Königlichen Opernhause stattfindenden Festvorstellung der Spontinischen Oper Olympia (über diese Vorstellung vergl. im Zuschauer). Nach dem zweiten Acte verließen die Allerhöchsten Herrschaften das Opernhaus, Se. Majestät der Kaiser kehrten in das Königl. Schloß, Ihre Majestäten der König und die Königin nach Charlottenburg zurück.

Gestern (Sonntag) Morgen um 8 Uhr hörten Se. Majestät der Kaiser eine stille Messe in der St. Hedwigskirche. Es war noch nicht vollständig Tag, als Se. Majestät der Kaiser, Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Max Ferdinand, geleitet von dem Oberkammerherrn Herrn Grafen zu Stolberg-Wernigerode Erlaucht und gefolgt von den zur Dienstleistung commandirten Königl. Preußischen Offizieren General v. Neumann, Oberst v. Schlichting, Baron Hiller v. Gaertringen, sowie von dem Personal der Oesterreichischen Begleitung, vor dem Portale der Kirche ankamen und daselbst von dem Propst, der Geistlichkeit und dem Kirchenvorstande empfangen und unter Vortragung des heiligen Kreuzes feierlich zu dem würdig geschmückten und hell beleuchteten Hochaltar geführt wurden. Vor dem Altar standen Sessel für Se. Majestät den Kaiser und Se. Kaiserl. Hoheit den Erzherzog; Propst Peldram celebrirte die Messe. Nach derselben verweilten Se. Majestät der Kaiser und Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog noch eine Weile knieend und verließen nach Empfang des Segens das Gotteshaus, ebenso feierlich geleitet wie beim Empfang. Gegen 10 Uhr begaben sich Se. Majestät der Kaiser in Begleitung JJ. KK. HH. des Prinzen von Preußen und des Prinzen Friedrich Carl von Preußen nach der in der Neuen Friedrichsstraße belegenen Kaserne des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments und besichtigten daselbst zwei Bataillons dieses Regiments. Darauf besuchten Se. Majestät und die Höchsten Herrschaften das Königl. Cadetten-Corps und wurden daselbst von dem General-Lieutenant v. Radowitz (als Gen.-Inspecteur des milit. Erziehungs- und Bildungswesens) und von den in Linie aufgestellten Cadetten unter präsentirtem Gewehr mit dreimaligem Hurrahruf begrüßt. Nach abgenommenem Parademarsch in Zügen besichtigten Se. Majestät die Räumlichkeiten, besonders den Feldmarschallssaal, wo der Degen Napoleon's aufbewahrt wird, den der Fürst Blücher dem Cadetten-Corps zum Geschenk gemacht. Kurz nach 12 Uhr kehrten Se. Majestät und JJ. KK. HH. nach dem Königlichen Schlosse zurück, wo sich die Generalität, sämmtliche Offizier-Corps der Garnison, so wie fast alle sonst in Berlin anwesenden Offiziere versammelten. Um 12½ Uhr war große Militair-Cour bei des Kaisers Majestät. Se. Majestät traten in den Saal, grüßten die versammelten Offiziere und sprachen ungefähr folgende Worte: „Ich freue mich, die Herren so zahlreich hier versammelt zu sehen, die Vertreter der Preußischen Armee, die ich gestern kennen zu lernen Gelegenheit hatte. Die Armee Ihres erhabenen Königs hat sich bewährt in fester Treue zu schwerer Zeit; der Geist der Ehre und Treue aber ist es, der ein Band schlingt um alle braven Armeen. Der Geist der Ehre und Treue ist es, der meine Armee mit der Preußischen verbündet und darum kann ich auch an dieser Stelle die feste Ueberzeugung aussprechen, daß beide Armeen, was immer für Ereignisse kommen mögen, in treuer Waffenbrüderschaft fest mit einander stehen werden."

Darauf stellten Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen Sr. Kaiserl. Majestät die anwesenden Offiziere vor. Während der Cour waren Ihre Majestäten der König und die Königin von Charlottenburg hier eingetroffen, Ihre Majestät die Königin aber sofort nach Potsdam weiter gegangen, während Se. Majestät der König hier verblieben waren, um Sr. Majestät dem Kaiser Allerhöchstselbst das Königl. Zeughaus und die Kaserne des 2. Garde-Ulanen-Regiments (Moabit) zu zeigen. Die Majestäten wurden am Portale der Kaserne von dem Offiziercorps des Regiments empfangen und dann durch alle Räumlichkeiten (Montirungskammern, Stall, Reitbahn u. s. w.) geführt. In der Offizier-Speiseanstalt waren Se. Majestät der Kaiser nicht wenig überrascht, Allerhöchstihr Portrait zu finden, und verweilten länger vor einem Bilde des ritterlichen Bans von Croatien, Baron von Jellachich, mit der eigenen Unterschrift des Feldzeugmeisters: „Mit Gott, auf gut Soldatenglück!" In trüben Tagen des Jahres 1848 hatte das Offiziercorps des Regiments dem Banus waffenbrüderlichen Gruß gesendet, das Bild war seine Antwort. Das echt militärische Auftreten gewann Sr. Majestät dem Kaiser auch hier alle Soldatenherzen. Nach 2 Uhr begaben sich sämmtliche Allerhöchste und Höchste Herrschaften nebst Gefolge nach Potsdam. Auf dem Bahnhofe in Potsdam hatten Ihre Majestäten die Freude, Se. Majestät den König Georg von Hannover und Se. Hoheit den Herzog Wilhelm von Braunschweig zu begrüßen, Allerhöchst- und Höchstwelcher so eben von Hannover und Braunschweig eingetroffen waren. Um 3 Uhr war Vorstellung der Potsdamer Garnison, um 3½ Uhr Familiendiner im Königl. Stadtschlosse, um 6½ Uhr Theater. Das Souper fand im engsten Cirkel statt. Heute (Montag) findet in Potsdam große Parade statt, dann folgt eine Spazierfahrt, um 3½ Uhr ist Diner im Stadtschloß. Am Abend werden die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften im Kgl. Opernhause hier erwartet.

(Zu unserem Bericht über die Parade zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich am Sonnabend bemerken wir, namentlich das militairische Detail ergänzend und verbessernd: Die Cavallerie war per Escadron zu vier, nicht zu 3 Zügen formirt. Se. Majestät der König führten nicht, wie wir gemeldet, den ersten Zug des Kaiser-Alexander-Grenadier-Regiments vorüber, sondern commandirten die ganze Parade. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich setzten Sich an die Spitze des Kaiser-Franz-Grenadier-Regiments, wurden vom Regiment mit 3maligem Hurrah begrüßt und führten Ihr Regiment Sr. Majestät dem Könige vor.)

— Se. Maj. der König von Hannover kamen heute Mittag 12¼ Uhr auf einem Extrazug von Potsdam hier an und kehrten nach einem Besuch bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Carl um 2 Uhr eben dahin zurück.

— Wie wir hören, wird der neue Oesterreichische Bundestagsgesandte bald nach der Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers nach Wien ernannt werden. Ob der Graf v. Rechberg oder der Unterstaats-Secretair v. Werner zu diesem hohen Posten ernannt werden wird, soll zur Zeit noch nicht entschieden sein.

— Die General-Intendantur der Königl. Schauspiele ist unter dem Kammerherrn von Hülsen jetzt wieder Hofcharge geworden, wie sie dieses früher unter den Grafen von Brühl und von Redern gewesen ist.

— Die Regierungs-Assessoren v. Krosigk (Liegnitz), Gerhardi (Stralsund), Zucker und Bergenroth (Gumbinnen), Klewitz (Erfurt), v. Pommer-Esche (Aachen), Credé (Potsdam), Heermann (Breslau), Kopf (Magdeburg) sind zu Regierungsräthen ernannt worden.

— Der freie Standesherr Graf v. Brühl ist aus Pförten, der General-Consulats-Verweser Weber aus Beyrut, und der Königl. Großbritannische Capitain und Cabinets-Courier Haveland aus London hier angekommen.

— Der Prinz Carl von Carolath-Schönaich ist nach Breslau, der Kaiserl. Russische Wirkliche Staatsrath Bode nach Brüssel, und der Ober-Präsident der Provinz Sachsen v. Witzleben nach Magdeburg von hier abgereist.

— Die Kreisversammlung zu Osterburg hat unter Vorsitz des Landraths von Jagow am 16. d. M. beschlossen, allen hülfsbedürftigen Kriegern sowohl der frühern als der Neuzeit eine Unterstützung von monatlich 1 Thlr. aus Kreismitteln so lange zu bewilligen, bis sie vom Staate unterstützt werden. Bisher wurde nur den hülfsbedürftigen Kriegern aus den Jahren 1813—15 eine gleiche Unterstützung gewährt, sie wird gegenwärtig 90 Kriegern gegeben und es werden hierzu 1080 Thlr. aufgebracht.

— [Zur Grundsteuer.] Die von dem Finanz-Minister in dieser Session vorgelegten Entwürfe wegen Veranlagung und Erhebung der Grundsteuer von den bisher befreiten und bevorzugten Grundstücken und wegen der für die Aufhebung der Grundsteuer-Befreiungen zu gewährenden Entschädigung, schließen sich in Form und Inhalt eng an die in der vorigen Session im Anfange dieses Jahres vorgelegten an. Die Grundsteuer ist zur Höhe von 9,971,135 Thlr., nach Abzug der Erhebungskosten, Ausfälle ꝛc. berechnet. Der steuerpflichtige Kastral-Ertrag beträgt in den zwei westlichen Provinzen 3,217,924 Thlr. und die Gesammtsumme der Grundsteuer daselbst 3,282,283 Thlr., in den östlichen Provinzen 6,749,862 Thlr., wovon auf die Provinz Sachsen 1,717,316 Thlr., Schlesien 2,190,322 Thlr., Brandenburg 841,761 Thlr., Pommern 489,814 Thlr., Posen 508,888 Thlr. und Preußen 1,001,701 Thlr. kommen. Es ist ermittelt, daß die Grundsteuer vom Rein-Ertrage der ländlichen Grundstücke zur Zeit etwa in Anspruch nehmen dürfte: a) in den ehemals Westphälischen Landestheilen 9,50 pCt., b) in den der Ostpreußischen Steuer-Verfassung unterliegenden 6,00 pCt., c) innerhalb der Westpreußischen Verfassung 4,50 pCt., d) im Großherzogthum Posen 5,00 pCt., e) in der Provinz Schlesien mit Ausschluß der Ober-Lausitz 9,00 pCt., f) in der Ober-Lausitz 4,50 pCt., g) in der Provinz Pommern 4,50 pCt., h) in den ehemals Sächsischen Landestheilen 9,00 pCt., i) in der Provinz Brandenburg 4,50 pCt. Die Grundsteuer der 6 östlichen Provinzen vom Reinertrage der Grundstücke würde durchschnittlich 7,34 pCt. betragen. Durch die neue Besteuerung werden gegen ihre bisherige Servislast ermäßigt 140 Städte um 55,675 Thlr. Die Stadt Elbing würde die größte Ermäßigung genießen, im Betrage von 6503 Thlr. Dagegen werden eine Erhöhung erleiden 251 Städte um 407,617 Thlr., unter andern Frankfurt um 16,464 Thlr., Stettin um 17,000 Thlr., Breslau um 34,883 Thlr. und Berlin um 196,997 Thlr.

— Der von den Höchstbesteuerten des Regierungs-Bezirks Aachen zum Abgeordneten für die Erste Kammer gewählte Geheime Regierungsrath a. D. Freiherr v. Cöls hat dieses Mandat nicht angenommen. Es wird demnächst eine Neuwahl stattfinden.

— (Erste Kammer.) Die am 14. d. zusammengetretene IV. Commission zur Prüfung der Städte-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen und Westphalen, so wie der Städte-Verfassung in Neuvorpommern und Rügen besteht aus den Abgeordneten: Dr. Böttichet (Vorsitzender), v. Frankenberg-Ludwigsdorf (Stellvertreter d. Vors.), Rimpler (Schriftführer), Hennige, Frenzel, v. Düesberg, Bittrich, de Cuvry, Fabricius, Krausnick. — Die V. Commission zur Erwägung der ländlichen Gemeinde-Ordnungen für die sechs östlichen Provinzen aus den Abgeordneten: v. Meding (Vorsitzender), Freiherr v. Gaffron (Stellvertreter desselben), Freiherr v. Friesen (Schriftführer), v. Brand-Lauchstädt, v. Reiche, v. Clapowski, v. Massow, v. Küster, Freiherr v. Minnigerode, Graf v. Stosch, Graf v. Itzenplitz, v. Zychlinski, v. Mirbach, Graf zu Dohna, v. Prittwitz. — Die VI. Commission für die Landgemeinde-Ordnung der Provinz Westphalen und der Gemeinde-Verfassung in der Rheinprovinz aus den Abgeordneten v. Duesberg (Vorsitzender), Graf v. Merveldt (Stellvertreter des Vorsitzenden), Schlegtendal (Schriftführer), v. Eller-Eberstein, v. Waldow, Trinkaus, Graf v. Galen, Freiherr v. Harthausen, v. Steffens, Tellemann. Die VII. (Sub-) Commission (aus den 3 vorhergehenden gebildet) zur Erwägung des Gesetzentwurfs, betreffend die Aufhebung des Artikel 105 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 und des Gesetzentwurfs, betreffend die Aufhebung der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850, sowie der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung vom 11. März 1850 besteht aus den Abgeordneten v. Düesberg (Vorsitzender), v. Meding (Stellvertreter des Vorsitzenden), Fabricius (Schriftführer), Dr. Böttichet, Krausnick, Graf zu Dohna, Freiherr v. Gaffron, Graf v. Itzenplitz, Dr. Schlegtendal, Graf v. Merveldt.

— In der Ersten Kammer ist, wie schon kurz erwähnt der Commissionsbericht über die Prüfung des Gesetzentwurfs, betreffend die zweijährige Berufung der Kammer und die Legislatur-Periode der Zweiten Kammer, durch den Abgeordneten v. Below erstattet. Wir kommen hier noch einmal auf denselben zurück. Der Bericht sagt, daß allen Commissions-Mitgliedern die Bedeutung des vorliegenden Gesetzentwurfs um so mehr gegenwärtig gewesen, als mit der Annahme desselben nothwendig die Art. 73, 76 und 99 der Verfassung beseitigt werden müssen und es vorzugsweise nach der Natur parlamentarischer Verhältnisse obliegt, alles rechtlich Bestehende aufrecht zu erhalten und nur die Abänderungen in einem Rechtszustande zu bevorworten, wo die Nöthigung dazu, durch ein unabweisliches Bedürfniß, zum Wohle des Landes gegeben ist. Ferner hätten sich Forderungen im Sinne des Entwurfs kundgegeben und von dreien Provinzial-Landtagen haben diese Forderungen in der Form von Petitionen an ein hohes Staatsministerium einen berechtigten und ernstlich zu beachtenden Ausdruck gefunden, und dies um so mehr, als sich an diesen Wunsch das begründete und billige Verlangen knüpft, zwischen der Versammlung der Kammern, ein Jahr um das andere die Provinzial-Vertretung einzuberufen, und nur auf diesem Wege sei eine gemeinsame Betheiligung in der Provinzial- und Landesvertretung zu erreichen. In der Commission wurde hervorgehoben, daß Kammermitglieder, welche durch gewerbliche Beziehungen gebunden sind, nicht die Hälfte ihrer Zeit der parlamentarischen Thätigkeit hingeben können, auch wurde der Kosten gedacht. — Die Verlängerung der Legislatur-Periode für die Zweite Kammer sei wünschenswerth. Die dadurch veränderten Wahl-Agitationen könnten nur eine wohlthätige Wirkung haben, denn leider wären innerhalb der weitgesteckten Grenzen des Wahlgesetzes für die Zweite Kammer, welches politisch urtheilslose Persönlichkeiten zahlreich mit einfasse — — Aufregungen unvermeidlich, die unmögliche Forderungen und communistische Gelüste stets in den Vordergrund drängten. Für die Regierung sei die jetzige Zwischenzeit nicht ausreichend u. s. w. In Betracht aller dieser Umstände sei die Frage wegen zweijähriger Zusammenberufung der Kammern fast nicht mehr eine Frage der Nützlichkeit, sondern eine Nothwendigkeit geworden, und hat die Königl. Staatsregierung sich den angeführten Gründen überall angeschlossen. Mit 13 gegen 1 Stimme entschied sich die Commission für den Art. 2 der Gesetzvorlage (zweijährige Einberufung), mit Einstimmigkeit für den Art. 4 der Vorlage (sechsjährige Legislatur der Zweiten Kammer). In Betreff des Artikels 4 der Vorlage (Vorlegung des Staatshaushalts-Etats) wurde in der Commission von einer Seite die Eintheilung des Ausgabe-Etats in einen ordentlichen und einen außerordentlichen, wovon der letztere alle zwei Jahre und der erstere alle sechs Jahre den Kammern vorgelegt werden solle, vorgeschlagen. Der Finanzminister erklärte, daß sich die Staatsregierung zu diesem Amendement so verhalte, wie zu dem in der vorigen Session eingebrachten ähnlichen Antrage der Abgeordneten von Zander und v. Alvensleben. Mit dem Princip sei die Regierung einverstanden, wenn auch bei Ausführung desselben die Frage, was zu dem ordentlichen und was zu dem außerordentlichen Etat gehöre, leicht auf Schwierigkeiten stoßen könne. Da aber die Vortheile des Amendements für die Finanzverwaltung überwiegend seien, so werde der Staats-Regierung die Annahme desselben genehm sein, obwohl sie zu erwägen gäbe, ob es räthlich sei, eine Bestimmung, welche vielfachen Widerspruch gefunden, mit einem Gesetze zu verbinden, dessen gesicherte Annahme von der Staats-Regierung dringend gewünscht werde. In der Commission schloß man sich dem Princip des neuen Antrags an und hielt dessen Annahme für wünschenswerth. Schließlich wurde folgende Fassung des Art. 3 beschlossen: „Alle Einnahmen und Ausgaben des Staates müssen im Voraus veranschlagt und auf den Staatshaushalts-Etat gebracht werden. Der Ausgabe-Etat zerfällt in einen ordentlichen, welcher die zu dauernden Staatszwecken erforderlichen Bedürfnisse umfaßt, und in einen außerordentlichen Etat. Der für das Jahr 1853 durch ein Gesetz festzustellende Etat der ordentlichen Ausgaben kann nur in Uebereinstimmung der Staatsregierung und der beiden Kammern abgeändert werden, und bis diese Einigung erfolgt, ist die Staats-Regierung ermächtigt, in Gemäßheit des Etats die Ausgaben fortzuleisten. Auf Grund des also festgestellten Etats der Einnahmen und ordentlichen Ausgaben werden die Veränderungen der Einnahmen und der ordentlichen Ausgaben, welche sich bis zur nächsten ordentlichen Zusammenberufung der Kammern ereignet haben, oder als nothwendig erkannt werden, in einer Zusammenstellung von der Staatsregierung (also alle zwei Jahre) vorgelegt und durch ein Gesetz festgestellt. Zur besseren Uebersicht veranlaßt die Staatsregierung alle 6 Jahre, und zwar in dem ersten Jahre der Legislatur-Periode der Zweiten Kammer, eine den Kammern mitzutheilende neue Ausfertigung des ordentlichen Etats. Die Feststellung des Etats für die außerordentlichen Ausgaben erfolgt alle zwei Jahre durch ein Gesetz" — Als eine natürliche Folge der Abstimmungen in der Commission ist hierauf mit Einstimmigkeit der § 1. des Gesetzentwurfs (Aufhebung der jetzigen Verfassungs-Paragraphen) angenommen worden.

— Der Bericht der Commission Zweiter Kammer für die Geschäfts-Ordnung, betreffend die Frage über das Erlöschen des Mandats des Abg. v. Puttkammer, wegen dessen Beförderung vom Lieutenant zum Rittmeister, ist jetzt erschienen. Die Commission hat sich dahin entschieden: daß das Mandat für nicht erloschen zu erachten sei.

— Die Budget-Commission der Zweiten Kammer ist nunmehr gewählt und hat sich heute bereits constituirt. Sie besteht aus folgenden Mitgliedern: Abgg. Rohden, Otto, Maclean, von Maubeuge, Graf Klinckowström, Gamradt, Gamet, v. Kamptz, v. Wurmb, v. Sydow, du Vignau, Frh. v. Fircks, Warnatsch, von Arnim (Kröchlendorf), Frh. v. Schlotheim, Holzapfel, v. Hiller, Graf Solms, Hensig, v. Mitschke-Kollande, Frech, Lette, Braun, Terbeck, Gräff, Carl (Luckenwalde), Pochhammer, Plaßmann, Harkort, Biunde, v. Patow, von Prittwitz (Berlin), Osterrath, Weber und Schmückert. Vorsitzender ist der Abg. v. Patow, Stellvertreter desselben der Abg. Schmückert, Schriftführer der Abg. Maclean und Stellvertreter desselben der Abg. Gamradt. — Wir bemerken hierzu, daß von den 36 Mitgliedern der Commission am Sonnabend zur Wahl des Vorsitzenden, des Schriftführers und deren Stellvertreter sich nur 25 eingefunden hatten, von denen 13 ihre Stimmen dem Abg. von Patow, 12 aber die ihrigen dem Abg. du Vignau gaben.

— Das Programm der katholischen Fraction in der Zweiten Kammer ist von 64 Abgeordneten unterzeichnet.

Insterburg, 13. Dec. [Die Cholera] hat hier ganz aufgehört. Seit dem 4. d. M. ist keine officielle Anzeige von einer Erkrankung oder einem Todesfall mehr vorgekommen. Im Ganzen sind vom 11. November bis zum 4. December 18 Individuen erkrankt, von denen 7 gestorben sind.

Erfurt, 17. Decbr. Das hiesige Ursulineinnen-Kloster hat einen Zuwachs von vier Ursulinerinnen erhalten, welche vom Fürst-Bischof, Cardinal v. Diepenbrock gesendet worden und zur Förderung des dort befindlichen Erziehungs-Instituts bestimmt sind.

Koblenz, 17. Dec. [Der neue Polizei-Director.] Unser Interesse hier ist jetzt, man darf behaupten in allen Schichten der Gesellschaft, fast nur durch einen Gegenstand in Anspruch genommen, nämlich durch das Auftreten unseres neuen Polizei-Directors Junker. Koblenz vergißt darüber Handelswirren, Kammern und Napoleon. Den Erfolg der Thätigkeit unseres neuen Polizei-Directors bemerkten wir so recht in diesen Tagen. Derselbe hat nämlich eine Straßen-Reinigungs-Ordnung erlassen, wofür ihm Alle, die das alte polizeiliche Selfgovernment unserer Stadt und den damit verbundenen Schmutz unserer Straßen erlebt haben, recht sehr verpflichtet sind. Blicken wir jetzt Morgens 7 Uhr auf die Straßen und Plätze der Stadt, so freuen wir uns der Rührigkeit, mit der man überall bemüht ist, unserm Koblenz täglich vor 8 Uhr ein reines Gewand anzuziehen. — Aus den vielen sehr praktischen Anordnungen, die der Polizei-Director getroffen, erwähnen wir noch, daß er Anfänge gemacht hat zur Herstellung einer würdigern Sonntagsfeier durch Hinderung des Verkaufs und Waaren-Ausstellens während der Zeit des Gottesdienstes, und das zeitige Schließen der Wirthshäuser ist ein Segen von unberechenbarer Wichtigkeit für manche Familie. — Billig sollte man erwarten, daß die Koblenzer Zeitung, die ganz Unbedeutendes der Erwähnung werth hält, Notiz von der Wirksamkeit des neuen Polizei-Directors genommen hätte. Jedoch für Dergleichen hat dieses ohne jegliches Princip geschriebene Localblättchen keinen Raum. Statt dessen treibt es seine Tactlosigkeit so weit, gerade jetzt ausgedehnte Original- (?) Artikel zu schreiben über den „Orden der Ehrenlegion von seiner Entstehung bis jetzt" u. dgl.!

München, 17. Dec. [v. d. Pfordten. Die Weser-Zeitung.] Im Staatsministerium des Aeußern hat gestern eine mehrstündige Sitzung des Ministerrathes stattgefunden, der zum ersten Male wieder der Minister-Präsident Dr. v. d. Pfordten beiwohnte. — Die Nichtigkeitsbeschwerde, welche Advocat Dr. Simmerl

im Namen der Verlagshandlung der Weserzeitung gegen das vom Schwurgericht von Oberbaiern gegen diese Zeitung erlassene (Contumacial-) Urtheil erhoben hat, wurde vom obersten Gerichtshof in dessen heutiger Sitzung nach dem Antrag des Hrn. Generalstaatsanwalts Dr. v. Kiliani als unstatthaft verworfen, weil im vorliegenden Fall nur dem Staats-Anwalt das Recht der Nichtigkeits-Beschwerde zustände. — Mit dem heutigen Urtheil des obersten Gerichtshofes tritt nun das Contumacial-Urtheil gegen die Weser-Zeitung in Kraft, und es wird dieses Blatt auf so lange in Baiern verboten werden, bis dieses Urtheil — ein Monat Gefängniß und 40 Fl. Geldstrafe nebst Tragung der Kosten — vollständig zum Vollzug gelangt ist. — Wer wird nun sitzen, der alte oder der junge Inspirator?

⊙ **Augsburg**, 16. Decbr. [Der Hausschatz.] Als der Bairische Hausschatz im dreißigjährigen Kriege vor dem siegreichen Schwedenkönige von München über Mühldorf und Altötting nach Burghausen und Salzburg geflüchtet wurde, war bekanntlich ein großer Theil desselben in den Fluthen des Innstroms verunglückt. Erst vor einigen Jahren mahnte ein goldener Löffel, der von einem Fischer im Inn aufgefunden wurde, an das Vorhandensein des versunkenen Schatzes. In neuester Zeit wird nun demselben auf's Ernsteste mittelst eigens dazu bestimmter optischer und anderer Instrumente nachgeforscht. Se. Majestät der König interessirt sich persönlich für diese Nachforschungen nach einem so beträchtlichen Theile des alten Hausschatzes der Wittelsbacher.

Würzburg, 15. Dec. [Eine Studenten-Versammlung] Gestern ertönten in den Räumen der Universität wieder die lebhaften Debatten einer Studenten-Versammlung; die Veranlassung war keine erfreuliche. Vorigen Sonntag hatte sich nämlich in der Halle des Theaters Abends zwischen einigen Studirenden und einem Offiziere der hiesigen Garnison ein Streit entsponnen, in dessen Verlauf Letzterer von seinem Säbel Gebrauch machte und einem Studenten, so wie einem dem Universitätsverbande nicht mehr angehörigen jungen Mann Verwundungen beibrachte. Ueber Anlaß und Hergang des Vorfalls sind die widersprechendsten Angaben in Umlauf. In der gestrigen Versammlung beschlossen nun die Studirenden, in einer Adresse den akademischen Senat um Wahrung ihrer Interessen zu ersuchen; auch wurde vom Rector Hofmann die Versicherung ertheilt, der Senat werde sich der Sache kräftigst annehmen. Einmal versammelt, beschlossen die Studirenden, in einer zweiten Adresse dem Senat verschiedene Beschwerden vorzutragen, die seit längerer Zeit unter ihnen laut geworden waren und die u. A. die Wiederherstellung des Rechts der Studirenden, gegen Abgabe der Legitimationskarten von polizeilicher Verhaftung befreit zu sein, die collegiale Behandlung der polizeilichen Untersuchungen gegen Studirende, die Einräumung eines eigenen Arrestlocals 2c. betreffen. (N. W. Z.)

Stuttgart, 17. Dec. Der Bischof von Rottenburg hat den Domcapitular Dr. v. Oehler zu seinem Generalvicar ernannt.

Darmstadt, 17. Dec. [Die Kammer über das Budget] In der heutigen Sitzung Zweiter Kammer kam endlich der von dem Abgeordneten Kraft aus Gießen Namens des Finanz-Ausschusses erstattete Schluß-Bericht über das Finanzgesetz für 1851—53 zur Verhandlung, womit denn unser zweijähriger außerordentlicher Landtag sein Ziel erreicht haben dürfte. Nachdem zwischen beiden Kammern bereits eine Vereinigung in Bezug auf den Voranschlag der Staats-Einnahmen und Ausgaben stattgefunden hatte, handelte es sich noch um die Deckung des Deficits durch Steuererhöhung und die Herstellung des in den letzten Jahren aufgebrauchten Betriebs-Capitals der Haupt-Staatskasse. Hieran reihte sich eine weitere Frage, welche von der Ersten Kammer angeregt und bejahend entschieden war, die nämlich: ob das ursprünglich für die Finanz-Periode 1851—53 vorgelegte Finanzgesetz auch auf die Jahre 1854—55 auszudehnen sei oder nicht. Beim Beginn der Sitzung wurde eine Mittheilung des Großherzoglichen Finanz-Ministeriums verlesen, wonach dasselbe einen dahin gerichteten förmlichen Antrag an die Kammer stellte. Diese nachträgliche Proposition stieß, wie in dem Finanz-Ausschuß Zweiter Kammer, auch in der letzteren auf bedeutenden Widerstand. Bei namentlicher Abstimmung wurde das Ansinnen der Ersten Kammer und der Regierung, das Finanzgesetz auch für die Jahre 1854—55 zu erlassen, mit 35 gegen 9 Stimmen abgelehnt. — In Bezug auf die Deckung des Deficits und die Herstellung des Betriebscapitals der Haupt-Staatskasse hatte die Erste Kammer einen Steuerausschlag von 9 Kr. auf den Gulden Normal-Steuercapital (das gesammte Normal-Steuercapital wird zu 14,500,000 Fl. angenommen), eventuell von 8½ mit der Autorisation der Regierung zur Aufnahme eines Capitals von 500,000 Fl. beantragt. Die Mehrheit des Finanz-Ausschusses sprach sich gegen den Ausschlag von 9 Kr., der eine Erhöhung von ungefähr 1 Kr. involvirte, aus, dagegen für 8½ und daneben für die Autorisation der Regierung zur Aufnahme eines Capitals von 500,000 Fl. für den Fall eintretender Nothwendigkeit. Mit 27 gegen 17 Stimmen wurde der Antrag der Majorität des Finanz-Ausschusses angenommen.

*⁎ **Gießen**, 16. Decbr. [Zur theologischen Facultät.] Vor einigen Tagen brachte die Frankfurter Postzeitung die Nachricht, daß Pfarrer Dr. Haupt (von ihr als „einer der Führer der strengkirchlichen Partei unseres Landes" bezeichnet) sicherem Vernehmen nach an die Stelle des Stadtpfarrers Bonhard nach Gießen berufen worden sei, um zugleich die neucreirte sechste Professur in der theologischen (evangelischen) Facultät, sowie den Religions-Unterricht an den beiden höheren Lehr-Anstalten, dem Gymnasium und der Realschule, zu übernehmen, woran dann die Bemerkung geknüpft wird, diese Stellung inmitten des herrschenden Rationalismus, zumal in der Facultät, dürfte eine schwierige werden. Diese Mittheilung bedarf der Berichtigung. Allerdings ist es wahr, daß sich die kirchlichen Zustände Gießens in bedauerlicher Verwahrlosung befinden, und daß bei allen Bessergesinnten das Verlangen nach einem Gegengewicht gegen die hier so lange und vielseitig — man denke nur an den Ex-Reichsregenten von Gießen! — ausgestreute Saat des Unglaubens sehr lebhaft sich regt; wahr, daß die Kirchlichen unseres Landes wünschen, daß Haupt an diesen Posten berufen werde, um so mehr, als die am Predigerseminar in Friedberg erledigte Professur, für welche Haupt von der einen Hälfte der obersten Kirchen-Behörde als vorzugsweise geeignet war in Vorschlag gebracht worden, nicht in diesem Sinne besetzt worden ist. Wahr ist ferner, daß Allerhöchsten Ortes selbst Dr. H. ziemlich bestimmt für Gießen in Aussicht genommen sein soll. Demungeachtet ist jene Nachricht eine verfrühete. Auch hoffen wir, daß nicht daran gedacht wird, eine solche Cumulation von Aemtern, deren jedes beinahe seinen ganzen Mann erfordern würde, auf die Schultern eines Mannes, so befähigt er auch sein möge, zu legen. Uebrigens erscheint es uns undenkbar, daß — wofür von gewisser Seite intriguirt werden soll — die Stelle abermals mit einem Manne rationalistischer Richtung besetzt, und von der Weisheit hieseitiger Staats-Regierung die Gelegenheit sollte versäumt werden, eine unserer brennendsten Fragen im kirchlichen Sinne zu entscheiden. Unsere theologische Facultät zählt in dem Augenblicke weniger Studirende als je, nur 44. — Ueber das Ergebniß der von den Directoren Dr. Dilthey und Dr. Külp in höchstem Auftrag unternommenen Untersuchung des hiesigen Gymnasiums und der Realschule hat bis jetzt noch nichts verlautet.

Mainz, 17. Dec. Der Bischof hat den Domcapitular Lennig zu seinem Generalvicar ernannt.

Höchst, 16. Dec. Gestern ist es der Polizei gelungen, in dem eine halbe Stunde von hier entfernten Dorfe Zeilsheim einen Falschmünzer zu verhaften.

○* **Frankfurt a. M.**, 18. Decbr. [Diplomatie.] Wie die Zeitungen gemeldet, hat in der vergangenen Woche der Französische Gesandte in Frankfurt ein officielles Kaiser-Diner gegeben, welchem nur die Vertreter derjenigen Staaten beigewohnt, die ihre Anerkennung des Kaiserthums schon ausgesprochen. Unter denselben befanden sich von Deutschen Gesandten die Vertreter von Nassau und Frankfurt. Von Frankfurt vor Allem, da diese freie Deutsche Stadt ja der erste Staat gewesen, welcher den neuen Kaiser anerkannt. In dieser Anerkennung Frankfurts kann man eigentlich weiter Nichts sehen als eine kaufmännische Annonce, durch welche sich die reiche Handelsstadt bei künftig etwa vorkommenden Gelegenheiten zu prompter Bedienung zu empfehlen trachtet. — Uebrigens können wir hierbei nicht umhin auf die unerwarteten Indiscretionen aufmerksam zu machen, welche Französische Blätter in Betreff der Art und Weise geben, in welcher sich mehrere Deutsche Staaten bei der Notification des Kaiserreichs eine freundschaftliche Stelle zu sichern gesucht. Wenn wir denselben auch die daraus hervorgehenden Verlegenheiten gern erspart gesehen hätten, so können doch die östlichen Großmächte in dieser Erfahrung eine neue Erläuterung zu der alten politischen Regel erblicken, daß die Furcht stärker bindet, als die Liebe.

Dresden, 18. December. Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Karl ist heute früh nach Prag abgereist.

Leipzig, 18. December. [Verurtheilung.] Der in Köln vor kurzer Zeit zu Ende geführte sogenannte Communisten-Prozeß hatte bekanntlich eine Seitenlinie in Leipzig, und es sind jetzt hier ebenfalls auch die betreffenden erstinstanzlichen Urtel gefällt worden. Das des Buchdruckers Gangloff lautet auf vier Jahre Gefängniß, wohingegen Cigarrenmacher Herzog freigesprochen worden ist. — Der wegen Betheiligung am Mai-Aufstande zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt gewesene Sprachlehrer Albrecht von hier ist zu drei Jahren Hubertusburg begnadigt worden.

⊙* **Weimar**, 16. Dec. [Freisprechung.] Vorgestern waren die Räume des Geschwornengerichtes wieder ziemlich mit Menschen angefüllt, denn es kam die Ihnen auch schon erwähnte Majestätsbeleidigung zur Verhandlung. Ein demokratisch gesinnter Advocat hatte nämlich nach dem Erscheinen eines Artikels in der Weimarischen Staatszeitung, in welchem das neue Wahlgesetz gerechtfertigt wurde, sich veranlaßt gesehen, gegen diesen Artikel, der den Stempel „schmählicher Fügsamkeit und christlicher Geduld" an sich trug, in einem Localblatte seine Gegenbemerkungen zu machen. Unter andern schönen Kraftausdrücken hieß es auch, die Fürsten hätten die Völker immer betrogen und an dem Narrenseile herumgeführt. Der Staatsanwalt hatte das Blatt mit Beschlag belegt, und das Gesammtministerium hatte die Erhebung der Anklage wegen Majestätsbeleidigung beschlossen. Ueber diesen Fall saßen nun vorgestern die Herren Geschwornen zu Gericht, Vertheidiger des Angeschuldigten war der Advocat Fries, der bekannte Führer der demokratischen Partei. In der Vertheidigungsrede, die eigentlich mehr eine Trauerrede war über die „verwehten Hoffnungen der nationalen Erhebung vom Jahre 1848", suchte der Redner nachzuweisen, daß der Verfasser des fraglichen Aufsatzes Se. Königl. Hoheit unsern Großherzog gar nicht gemeint haben könne, der ja von Allen als ein gerechter und guter Fürst anerkannt werde. Der Vorwurf, den der Schreiber des Artikels ausgesprochen, treffe vielmehr die contrerevolutionaire Partei. Die Rede strotzte von Frankfurter parlamentarischen hoffnungsgrünen Erinnerungen. Auch der Angeklagte führte den Geschwornen aus, daß er unsern edlen Landesherrn gar nicht gemeint haben könne; bei seinem Bildungsstande (?!) sei es doch eine Thorheit, wenn er gegen einen allgemein als gut anerkannten Fürsten Majestätsbeleidigung sich hätte erlauben wollen. Kurz, der Angeklagte wurde, nachdem die Geschwornen kaum 5 Minuten sich zurückgezogen hatten, einstimmig freigesprochen! —

Oesterreichischer Kaiserstaat.

ℳ* **Wien**, 18. Decbr. [Zur handelspolitischen Frage.] Die Reise Sr. Maj. des Kaisers nach Berlin kann als die sicherste Bestätigung der in meinen letzten Briefen enthaltenen Behauptung betrachtet werden, daß nämlich die obschwebenden Differenzen in der Zollfrage ihrer nachhaltigen Lösung entgegengehen. Hier wenigstens legt man der Reise unseres Monarchen keinen andern Grund unter, denn die politische Bedeutung derselben gegenüber dem Auslande und vorzüglich dem neuen Kaiserthume ist eine Folgerung, welche sich aus diesem ersten Grunde von selbst ergiebt. Von dem diesseitigen Commissarius in Berlin Herrn v. Bruck ist bereits ein Bericht im Ministerium des Aeußern eingetroffen, nach dessen Empfang der Minister Graf Buol mit dem Finanzminister v. Baumgarten und dem Reichsraths-Präsidenten Freiherrn v. Kübeck conferirte, welcher Conferenz auch der Unterstaatssecretair Freiherr v. Werner beigezogen wurde. Es gingen dann neue Instructionen für den Baron v. Bruck nach Berlin ab.

Wien, 18. December. [Diplomatie. Vermischtes.] Se. K. Hoheit der Erzherzog Albrecht und Ihre K. Hoheit Frau Erzherzogin Hildegarde sind nach Pesth abgereist. — Se. Maj. der Kaiser haben den bisherigen Legationsrath Eduard Freiherrn v. Lebzeltern zum Ministerresidenten an den Herzoglichen Höfen von Modena und Parma, ferner die Legations-Secretaire Bartholomäus Freiherrn v. Testa, Ferdinand Freiherrn v. Wydenbruck, Nicolaus Conte Gozze und Alois Freiherrn v. Kübeck zu Legationsräthen und den Gesandtschafts-Attaché Grafen Guido Thun zum Legations-Secretair zu ernennen geruht. — Der päpstliche Nuntius am hiesigen Hofe Msgr. Viale Prela wird dem Vernehmen nach im nächsten Consistorium in Rom zum Cardinal vorgeschlagen werden. — Die amtliche Wiener Zeitung bringt das Kaiserliche Patent vom 26. November, wirksam für den ganzen Umfang des Reiches, mit Ausnahme der Militärgrenze, wodurch neue gesetzliche Bestimmungen über Vereine (Vereinsgesetz) angeordnet werden. — Nach einer Anordnung des Unterrichts-Ministeriums werden für die Hörer der Universitäts-Vorlesungen die sonst üblichen Weihnachtsferien nicht mehr stattfinden. Es haben die Professoren mit Ausnahme der gebotenen Feiertage ihre Vorträge ohne Unterbrechung fortzusetzen. — Sechs neue Lehrbataillone sollen im künftigen Frühjahre an Stelle der aufgelösten gebildet werden, um die Gleichmäßigkeit im Exerciren durch die in den Lehrbataillons geübte Mannschaft fortzupflanzen. — Heute wurde in unserm Kärnthnerthor-Theater dieneueste Oper von Flotow „Indra" zum ersten Male gegeben. Dieselbe hatte sich eines der glänzendsten Erfolge zu erfreuen, denn nicht allein daß der Componist zehmal gerufen wurde, sondern man verlangte auch fünf Nummern da capo und zollte sämmtlichen Darstellern den außerordentlichsten Beifall.

Ausland.

Frankreich.

?? **Paris**, 17. December. [Dementi; Politisches; Wasch- und Badeanstalten; Vermischtes.] Der heutige „Moniteur" bringt folgende Note: „In der Absicht, Unruhe hervorzubringen und die Action der Regierung zu schwächen, verbreitet man von Neuem das Gerücht von einem bevorstehenden Ministerwechsel. Die Correspondenzen der ausländischen Blätter beschäftigen sich damit und fügen Commentare hinzu. Dieses Gerücht ist falsch und ungegründet." Diese Form des Dementi verdient unsere Approbation. Früher hatte die Regierung die Gewohnheit, die Correspondenten als die Erfinder und Verbreiter der falschen Gerüchte zu bezeichnen, während wir doch in der That nichts Anderes thun als sie unsern Blättern mittheilen. Daß wir Commentare hinzufügen, ist ebenso natürlich als diese Mittheilung selber. Die Regierung hat die Einrichtung von einer Wasch- und Bade-Musteranstalt in den drei innersten Vierteln von Paris verordnet. Die Kosten wird der neue Kaiser aus seiner Privatchatoulle bestreiten. Wenn kluge Maaßregeln zugleich einen frommen Zweck und eine wohlthätige Wirkung haben, dann muß man sie, ohne zu mäkeln, willkommen heißen. Wir hatten übrigens dem Prinzen L. Napoleon von jeher die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß niedriger Eigennutz nicht sein Fehler sei. Dem Handelsminister ist ein Credit von 500,000 Frs. für die Gesellschaften der gegenseitigen Unterstützung eröffnet worden. Dieser Credit wird aus den 10 Millionen bestritten werden, welche das Decret vom 22. Januar (Confiscations-Decret gegen die Orleans) zu diesem Zwecke bestimmt hat. Der Dänische Gesandte hat seine Creditivbriefe überreicht. Herr Carnot stellt in Abrede, in den Tuilerieen gewesen zu sein. Selbst die halbofficiellen Blätter wiederholen jetzt die Nachricht der Deutschen Blätter, daß der Prinz von Sachsen die Prinzessin von Wasa heirathet. Der Kaiser wird morgen nach Compiegne abreisen. Die Eingeladenen folgen am nächsten Montage. Rothschild begleitet den Kaiser morgen schon. Wie es heißt, wird der Senat sich morgen versammeln. Troplong ist der Rapporteur des Prüfungsausschusses. Was die streitigen Punkte betrifft, so versichert man mir, daß sich der Kaiser zu einigen scheinbaren Concessionen verstanden habe. So bleibt es dabei, daß der Kaiser das Recht habe, Eisenbahnconcessionen zu bewilligen, aber die Credite sollen vorher vom legislativen Corps votirt werden. In der Discussion über die Budgets der Ministerien wird die Eintheilung par chapitre beibehalten, aber das Votum soll ministerienweise stattfinden. In Sachen der Handelstarife hat der Kaiser nichts einräumen wollen. Trotz dem heutigen Dementi im „Moniteur" nennt man Herrn Pereire als zukünftigen Finanzminister. Ein anderes Gerücht bezeichnet den Grafen Siméon als Intendant der Civilliste unter Achille Fould und den General Regnault de Saint Jean d'Angely oder Duc de Mortemart als Großmarschall des Palastes. Die „Revue des Beaux-Arts" erzählt, daß der Prinz Murat das Palais-Royal und der Marschall Magnan das Hotel 16 Rue Rivoli erhalten werde. (Dieses Hotel ist dasselbe, in welchem nach der Februar-Revolution Sobrier mit seinen Montagnards hauste.) Die „Revue" versichert auch, daß die Wiederherstellung der Spielhäuser beschlossene Sache sei. — Nachschrift. So eben trifft die Nachricht von dem Sturz des Englischen Ministeriums hier ein.

= **Paris**, 17. Dec. [Gerüchte über die Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich in Berlin; der Held mit der unendlich langen Lanze.] Eine gestern hier eingelaufene telegraphische Depesche aus Wien hat die Zweifler davon überzeugt, daß Sie gut unterrichtet waren, als Sie die Reise Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich nach Berlin als nahe bevorstehend meldeten. Diese Zusammenkunft der beiden Deutschen Monarchen bildet, wie Sie sich denken können, hier das Tagesgespräch. Mit den Gerüchten, zu denen sie Veranlassung gegeben hat, verschone ich Sie; nur im Allgemeinen bemerke ich Ihnen, daß das Publicum dem neuen Kaiserreich hier nichts Gutes davon verspricht. Gewöhnt daran — gleichviel, ob mit Recht oder nicht — in Preußen und Oesterreich zwei Großmächte zu erblicken, deren herzliches Einverständniß zu den frommen Wünschen Deutschlands gehört, und von der Ansicht ausgehend, dasselbe könne nur durch eine wirkliche oder eingebildete Gefahr hergestellt werden, ist das Pariser Publicum geneigt dazu, sich jeden Schritt der Annäherung zwischen den beiden Deutschen Souverainen aus deren gemeinsamem Mißtrauen in die Französischen Zustände zu erklären. Das ist ohne Zweifel eine übertriebene Eitelkeit von den Franzosen. Dem sei jedoch, wie ihm wolle, Thatsache ist, daß man hier die Reise Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich nach Berlin mit der (Französischen) Anerkennungsfrage in Beziehung bringt und daß man der Besorgniß Raum giebt, dieselbe werde nicht nach dem Wunsche der Französischen Regierung entschieden werden. Sie wissen hierüber höchst wahrscheinlich besseren Bescheid als ich, meine Sache war es aber, Ihnen den Eindruck mitzutheilen, den die Nachricht von der Reise des Kaisers nach Berlin hier hervorgebracht hat. Ich füge hinzu, daß man Louis Napoleon diese Worte in den Mund legt: les puissances du nord me prennent pour un pompier qu'on appelle quand il y a un incendie, mais qu'on ne reçoit pas aux salons. (Die nordischen Mächte halten mich für einen Spritzenmann; wenn es brennt, rufen sie mich, aber in ihren Salons empfangen sie mich nicht.) — Obschon mehrere Pariser Blätter ihre Verwunderung darüber ausgesprochen haben, daß der Deutsche Schriftsteller, welcher in der Tagespresse des Juden Mirès („Constitutionnel" und „Pays") die unendliche Lanze für den Titel Napoleon III. brach, sich nicht genannt hat, findet derselbe es für passend, in seiner Anonymität zu verharren. Unter der Herrschaft eines Preßgesetzes, welches die Unterzeichnung der Artikel erheischt, ist dieses Verfahren zum Mindesten eine Unhöflichkeit gegen die Regierung, die mit Recht erwarten darf, daß man sich nicht scheut, ohne Maske für sie in die Schranken zu treten. Wir bitten daher den „ausgezeichneten Deutschen Schriftsteller", den Muth seiner Meinung zu haben. Der „Assemblée nationale" giebt seine Dissertation Veranlassung zu dieser Bemerkung: „Wir glauben sogar, daß man sich von dem Kaiser von 1852 sprechend viel rascher daran gewöhnen wird, Napoleon III., als man sich im Jahre 1804 daran gewöhnte, Napoleon I. zu sagen. Das Volk hatte Napoleon kurzweg gesagt, ganz so wie man Cyrus, Alexander, Cäsar sagt. Diese Namen, welche die Welt beherrschen, bedürfen keiner Zahlenbezeichnung. Sie genügen sich selber, sie sind eine Periode der Geschichte eines Volkes, eine ganze Phase des Lebens der Menschheit."

Paris, 17. Decbr. [Tagesnotizen.] Nach einem heute vielfach verbreiteten Gerüchte droht der Familie Orleans ein neuer Schlag. Man will entdeckt haben, daß in den letzten Jahren seiner Regierung Ludwig Philipp in den Staats-Forsten, deren Ertrag zu seiner Civilliste gehörte, auf nicht forstmäßige Weise (coups sombres) enorme Massen Holz habe fällen lassen, und will nachträglich dafür Entschädigung fordern, welche aus den Verkaufsgeldern der nicht dem Staate anheimgefallenen Güter leicht zu beschaffen wäre. Eine Anzahl Gensd'armen escortirte 12 militairische Verurtheilte von Toulouse nach Fort Brescou. Die Gefangenen weigerten sich bei Gigean, weiter zu marschiren. Der zuerst passive Widerstand ging bald in Kampf über. Ein Gensd'arm wurde entwaffnet, worauf dessen bedrängte Kameraden von ihren Waffen Gebrauch machten. Aus Gigean eilten einige Gensd'armen herbei und die Meuterer wurden überwältigt. Zwei derselben blieben todt auf dem Platze und fünf wurden schwer verwundet. Die gerichtliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet. Ledru-Rollin ist plötzlich reich geworden. Er oder vielmehr seine Frau hat 4,000,000 Fr. geerbt. Letztere ist bekanntlich eine Engländerin und gehört einer sehr reichen Familie an. Es wird sich zeigen, ob Ledru-Rollin als guter Communist nun theilen wird.

△ **Paris**, 18. Decbr. [Notizen.] Man redet von einem neuen Handels-Vertrag mit England.

Der Maire von la Guillotière, der die impertinente Kriegsrede gegen die heil. Allianz gehalten, ist am Schlagfluß gestorben.

Der neue Kaiser ist nach Compiegne abgereist.

Es ist ein neuer Tanz in Mode gekommen, Imperiale, er ist ein Abklatsch der alten Gavotte, die man unter dem Oheim tanzte.

Die wahre Ursache davon, daß sich die Fonds nicht heben wollen, ist die Gewißheit, daß die baldige Convertirung der 4procentigen Rente in eine 3procentige beschlossene Sache ist.

Großbritannien.

♂ **London**, 17. December. [Schluß der Budget-Debatte; Niederlage des Ministeriums; Stimmen und Gerüchte über die nächste Zukunft.] Die vorgestern mitgetheilten, auf ein unglückliches Schicksal des Ministeriums hinauslaufenden Vorahnungen haben sich bestätigt. Disraeli ist geschlagen. (Wir haben dies unsern Lesern bereits vorgestern telegraphisch mitgetheilt. D. Red.) Heut Morgen, wenige Minuten vor vier Uhr erfolgte die Abstimmung, die er selber als ein Votum des Vertrauens oder Mißtrauens bezeichnet hat, über die von ihm vorgeschlagene Erweiterung und Erhöhung der Haussteuer. Von den 656 Mitgliedern des Hauses waren 591 anwesend, es war also ein sehr volles Haus. Der Vorschlag fiel mit 305 verneinenden gegen 286 bejahende Stimmen. Eine zum Theil sehr leidenschaftliche Debatte war der Abstimmung vorhergegangen. Dieselbe, von Lord J. Russell aufgenommen, bewegte sich während der ersten Stunde über die Fragestellung. Es macht keinen guten Eindruck, und zeugt von der Herrschaft, welche das Gefühl über das sachliche Nachdenken im Hause noch immer ausgeübt hat, daß bisher debattirt worden ist, ohne daß die Redner genau wußten, über welche specielle Frage sie eigentlich sprachen. Wie viel der Schatzkanzler selbst hierzu gethan, und welches sein Interesse dabei gewesen, habe ich im Vorigen erwähnt. Gestern sah er sich, obgleich nach hartnäckigem Widerstande, gezwungen, auch von dem letzten Versuche, das Abstimmungsobject zu ändern, abzustehen. Er mußte sich begnügen, die neuen, mit der parlamentarischen Praxis weniger vertrauten Mitglieder, welche überhaupt von beiden Seiten bei der Discussion über die Fragestellung in's Auge gefaßt waren, darauf aufmerksam gemacht zu haben, daß jedes Votum für eine bestimmte Rate der Steuer-Erhöhung für's erste nichts weiter bedeute, als daß die Steuer erhöht, aber nicht über den festgestellten Satz hinaus erhöht werden solle. In der Haupt-Debatte läßt sich füglich alles Andere außer der Schluß-Erwiderung Disraeli's und der im Widerspruche mit parlamentarischer Sitte, aber im Comité erlaubt, noch hinterher gehaltenen Rede Gladstone's übergehen. Disraeli schoß über das Ziel hinaus und hat sich entschieden geschadet. Er war lebendig, aber gereizt, sprudelnd witzig, aber bissig, und erlaubte sich Verletzungen des parlamentarischen Tacts, die wenigstens in diesem Augenblicke und in dieser Rede anstoßen mußten und so zur verwundbaren Stelle für ihn selbst wurden. Er nannte Sir J. Graham einen Mann, den er beachten (regard) aber nicht achten (respect) könne, und wies die Hinweisung des Australiers Lowe mit einer frivolen Anspielung zurück, auf die „reserve of productive power", durch welche England sich stets als befähigt zur Ausfüllung der größten Lücken bewiesen habe. Er schloß mit heftigster, der Opposition hingeschleuderter Verschwörungs-Anklage, und wollte den Trost für sich in Anspruch nehmen können, daß wenn er auch einer Coalition unterliegen müsse, die Tage solcher Coalisationen doch schon von vorn herein gezählt seien. Gladstone, der sich darauf in sichtbarer Erregung erhob, begann mit einer moralischen Züchtigung des rücksichtslosen und frivolen Redners, und — benutzte dann, die Pflicht mit dem Vortheil verbindend, die Gelegenheit, auch noch so vielen seiner auf den Schlußeffect versparten Argumente, als möglich, die Spitze abzubrechen. Die Abstimmung folgte dieser Rede unmittelbar.

Und was nun weiter? Das Gerücht war schon gestern vor der Sitzung geschäftig genug, gleich aber in seinen regellos wechselnden Gestalten einer kräuselnden Rauchwolke über einem unbekannten Feuer. Es heißt, Lord Derby habe sich, nach dem sichtbaren Entschlusse der katholischen Irländer, an der Opposition festzuhalten, auf die Niederlage gefaßt gemacht und für einen sichern Rückzug Sorge zu tragen versucht. Eine in Bezug auf die jetzige Partei-Eintheilung möglichst neutrale Verwaltung, mit einer Autorität, wie Lord Aberdeen oder Lord Lansdowne an der Spitze, könne keine Hindernisse mehr für die Aufnahme der bedeutenderen Elemente des jetzigen Ministeriums haben. Dann hätte aber Gladstone gezeigt, daß wenigstens Disraeli nicht der Mann ist, den die freihändlerischen Conservativen mit zu übernehmen Lust haben. Das jetzige Cabinet und Lord Palmerston dazu war eine andre, gestern erzählte, Version; Lord Palmerston hat richtig kein Wort gegen das Budget gesprochen, aber erst müßten wir doch in der Stimmliste sehen, wie er gestimmt hat. Mackton Milnes, sein Freund, hat dagegen votirt. Begreiflich wäre eine solche Verbindung, wie ich immer darauf hingewiesen habe, und nun, seit den charakteristischen Schritten der auswärtigen Politik des Ministeriums erst recht, nur ist die Frage, ob sie stark genug sein würde, und das ist die Frage, die sich Lord Palmerston genau angesehen haben wird. Den unbedingten Rücktritt des Ministeriums macht der „Morning-Herald" wahrscheinlich, und die „Times", die zunächst auf Lord John Russel hinweisen und Weiteres für sich behalten, setzen ihn ebenfalls voraus. Alle Morgenzeitungen erschienen heut viel später als gewöhnlich, ein Umstand, der die Berührung anderer zahlreicher Punkte von Interesse hindert.

London, 16. Dec. [Tagesnotizen.] Der Hof verläßt am 23. d. M. Osborne und geht wieder nach

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 20. December.

Angekommene Fremde. Britisch Hotel: Se. Erlaucht Graf Schönburg-Glauchau aus Gasow. von Witzleben, Ober-Präsident der Provinz Sachsen, aus Magdeburg. — Hotel des Princes: v. Behr-Negendanck, Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinscher Kammerherr, aus Passow. v. Freier-Rosenwinkel, Rittergutsbesitzer, aus Rosenwinkel. — Hotel de Prusse: Baron v. Hünefeldt, Rittergutsbesitzer, aus Jeßnitz. — Hotel de Russie: Haveland, Königl. Großbritannischer Capitain und Cabinets-Courier, aus London. Graf v. Wielhorski aus Warschau. — Meinhardt's Hotel: Graf Baworowski, Rittergutsbesitzer, aus Lemberg. — Rheinischer Hof: Baron v. Schönborn, Rittergutsbesitzer, aus Ostrometzkow. — Luz's Hotel: Graf Lubienki aus Warschau. v. Bredow, Rittergutsbesitzer, aus Schwanebeck. Graf Brühl, Standesherr, aus Pförten. Graf Spee, Rittergutsbesitzer, aus Angermünde. von Witzleben, Major, aus Potsdam. Graf v. d. Gröben aus Potsdam. — Schlösser's Hotel: v. Wedell-Parlow, Rittergutsbesitzer, aus Pößen. Graf v. Hardenberg aus Neu-Hardenberg. v. Byern, Rittergutsbesitzer, aus Parchen. Graf Hacke, Rittergutsbesitzer, aus Ranft. — Hotel de Rome: v. Metzrath, Königl. Sächsischer Major a. D., aus Dresden. — Hotel de Petersbourg: Weber, Königl. Preußischer General-Consul, aus Beyrut. Graf v. Blücher-Blücher, Rittergutsbesitzer, mit Gemahlin, aus Blücher. — v. Randow, Rittergutsbesitzer, mit Gemahlin, aus Anclam. Graf v. Bocholtz, Rittergutsbesitzer, aus Alme.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 19. December um 12 Uhr fuhr Ihre Majestät die Königin nebst Gefolge nach Potsdam. 5 Uhr nach Potsdam: Se. Exc. der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel, zurück 7¾ Uhr; General-Intendant der Königl. Schauspiele Kammerherr v. Hülsen, zurück 11½ Uhr.

Den 20. December 8 Uhr nach Potsdam: Se. Durchl. Gen.-Lieut. Fürst Radziwill; Ihre Excellenzen der General der Cavallerie v. Wrangel, die General-Lieutenants v. Prittwitz, Graf v. Waldersee, v. Peucker; die Flügel-Adjutanten Obersten v. Schöler, v. Bonin, v. Schlemüller, Prinz Croy.

Gestern um 1 Uhr trafen Se. Majestät der König von Hannover und Se. Hoheit der Herzog v. Braunschweig mit dem Schnellzuge in Potsdam ein.

— *§* [Der Kaiser im Theater.] Im Königlichen Opernhause war es vorgestern Abend die auf Allerhöchsten Befehl als Gala-Vorstellung gegebene große Oper: „Olympia" des Ritter Spontini, welche zu Ehren der Allerhöchsten Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich ihre mächtigen Tonschwingen und die volle Pracht ihrer wahrhaft Königlichen Ausstattung entfaltete. Ueber sämmtliche Billets zu dieser Fest-Oper war Allerhöchsten Ortes verfügt worden, alle Zuschauer waren Gäste, und das ganze Haus erstrahlte im Schmucke der glänzendsten Versammlung. Um 6½ Uhr erschienen die Allerhöchsten Herrschaften im Opernhause, traten zunächst in den Zimmern hinter der Königl. Loge ab und begaben Allerhöchstsich von da, nachdem der General-Intendant der Königl. Schauspiele das Zeichen gegeben, unter dem Schmettern einer Fanfare und dem Vortritte der Hofchargen in die große Hofloge, während sich alle Anwesenden ehrfurchtsvoll erhoben. Se. Majestät der Kaiser nahmen an der Seite Ihrer Königlichen Majestäten Platz, zur Rechten des Königs und die Königin zur Rechten. An der andern Seite Ihrer Majestät saßen Se. Kaiserl. H. der Erzherzog Max Ferdinand, und der strahlende Kreis der Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses Königl. Hoheiten reichte rechts und links bis in den ersten Rang hinein, dessen erste Sitze heute zur Erweiterung der großen Hofloge dienten. Se. Majestät der Kaiser trug die Preußische Uniform des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments, Se. Maj. der König und Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen erschienen in Oesterreichischer Uniform. In der Königl. Loge bemerkte man auch die Generale v. Wrangel, Graf Nostitz, v. Neumann und v. Gerlach. Den ersten Rang füllten vorzugsweise die Damen des diplomatischen Corps und die höchsten Würdenträger der Monarchie. Links von der Königl. Loge saßen die Minister und neben ihnen die Präsidenten der beiden Kammern. Das ganze Parquet erglänzte im kriegerischen Schmuck des Offiziercorps; die Excellenzen füllten die Tribune, den zweiten Rang die Räthe zweiter Klasse, Mitglieder der Kammern, die städtischen Behörden u. s. w. Obwohl die Vorstellung, der Etikette gemäß, ohne jegliche Acclamation verlief, war die musterhafte Aufführung des Spontinischen Kunstwerkes doch von merklichem Eindrucke, und ein Pas seul der Königl. Solotänzerin Frl. Marie Taglioni, welche aus Wien, wohin sie eine Kunstreise gemacht, zurückberufen worden, erhöhte den Reiz der Fest-Oper. Nach dem ersten Acte zogen die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften Sich aus der großen Hofloge in die anstoßenden Gemächer zurück und erschienen zum zweiten Acte in den Königl. Seitenlogen. Se. Majestät der Kaiser saßen wieder an der Seite Ihrer Königlichen Majestäten, die Königin zur Rechten des Kaisers, der Kaiser zur Rechten des Königs. Die innige Freude über die Gegenwart Allerhöchstihres Kaiserlichen Verwandten und Gastes sprach aus den heiteren Zügen unseres geliebten Königspaares, und wem es vergönnt gewesen, den hellen Strahl dieser Königlichen Herzensfreude zu sehen, der wird die Erinnerung daran gewiß als herrlichstes Andenken dieses Festabends in treuer Preußenbrust bewahren!

— S Als Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich gestern Vormittag die Kaserne des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments in der Neuen Friedrichsstraße besuchten, befahlen Allerhöchstderselbe, daß Ihm die 11 Rekruten vorgestellt würden, welche im ersten Zuge der ersten Compagnie den Parademarsch mitgemacht hätten, indem Se. Majestät es kaum glaublich fanden, daß bei der einen Compagnie 55 Rekruten schon die Parade nach so kurzer Zeit mitgemacht hätten, und doch der Parademarsch so vorzüglich ausgefallen sei. Se. Majestät nahmen diese Rekruten höchst freundlich in Augenschein. Gleich der dritte, 10½ Zoll haltend, der Sohn des Gutsbesitzers aus Großsilber, fiel dem Hohen Chef auf, da der Regiments-Commandeur ihn [illegible] vorstellte. „Sie sind Freiwilliger?" — „Zu Befehl, Ew. Majestät!" — „Wo sind Sie her?" — „Aus Hinterpommern, Ew. Majestät!" Der Kaiser fragte weiter und frug [illegible]: „Wo sind Sie her?" — „Aus Hinterpommern, Ew. Majestät!" — Der Kaiser lachte und wandte sich mit den Worten um: „Da wünsch' ich meinem Regiment viel solche Pommern."

— n In Betreff des Billet-Verkaufs zu den wissenschaftlichen Vorlesungen des evangelischen Vereins erlauben wir uns, die Freunde des Unternehmens darauf aufmerksam zu machen, daß dieses Mal nicht, wie es im vorigen Winter der Fall war, besondere Subscriptionslisten circuliren, und daß die Billets auch nur in der Besser'schen Buchhandlung (Behren-Straße 44) zu haben sind.

— th. Unter den literarischen Fest-Geschenken, welche F. Dümmler's Verlags-Buchhandlung in 295 unserer Zeitung angekündigt hat, verdienen die verschiedenen Ausgaben der von Friedrich Adami verfaßten Biographie: „Louise, Königin von Preußen" wohl die vorzüglichste Beachtung. Die Pracht-Ausgabe dieses vaterländischen Geschichtswerkes, das in wenigen Jahren mehrere Auflagen erlebte, kostet auf Velinpapier in Lederband mit Goldschnitt 1 Friedrichsd'or; die Abdrücke auf Schreib-Papier geb. 2 Thlr. 10 Sgr., geh. 2 Thlr. — Die zwar minder splendid, aber doch sehr sauber gedruckte (zweite) Volks-Ausgabe kostet geh. 20 Sgr., geb. 1 Thlr. Wie großen Anklang diese Volks-Ausgabe gefunden, geht schon daraus hervor: daß ein einziger Volks-Verein 300 Exemplare vom Verleger bezogen hat, und daß das Buch in den Preußischen Rheinlanden bereits zu Prämien in den Töchterschulen benutzt wird. Mehr noch, als die günstigen Urtheile, welche dieses „Buch der Königin" mit einer in Deutschland so seltenen Einstimmigkeit von Seiten der Kritik erfuhr, spricht für diese Biographie, was der Verfasser im Vorworte der neuen Auflage schreibt: daß das Manuscript in seiner ersten bis zur Thronbesteigung der hochseligen Königin reichenden Hälfte Sr. Majestät dem Könige durch den Hofrath L. Schneider vorgelesen worden, und daß Se. Majestät das Buch dann [illegible] Berichtigungen und Ergänzungen würdigten. Dieses Glück, welches — wie der Verfasser schreibt — „seinem Buche in der Leser Augen ohne Zweifel die höchste Weihe geben" [illegible]

— V Der Musikdirector Wieprecht ist die Ehre [illegible] worden, mit der Leitung der Königl. Hofball- und Tafel-Musik während der Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich betraut zu werden.

— V Die Rocca'sche Kunsthandlung Unter den Linden, bekanntlich fortwährend im Besitz werthvoller alter Bilder, hat gegenwärtig zwei treffliche Gobelins zum Verkauf ausgestellt. Eins dieser Kunstwerke, dem Urtheil der Kenner nach aus Tintoretto's Zeit stammend, stellt die „Auferstehung" dar. Es ist ein schwerer mit Gold durchwirkter Stoff, der, so wie das Bild, noch sehr wohlerhalten ist. Die andere Tapete wohl aus späterer Zeit; die Weberei des Gemäldes — eine Copie von Salvator Rosa's „Verlorenem Sohne" — ist so sauber, daß man, wenn man nur eine kurze Entfernung zurücktritt, die Weberei für ein gemaltes Bild halten sollte.

— V Der Polizei-Präsident v. Hinckeldey verläßt morgen Berlin auf einige Tage, um sich in Familienangelegenheiten nach Altenburg zu begeben.

— n In der bekannten Maschinen-Fabrik des Herrn G. Sigl hier werden seit einiger Zeit auch Papiermaschinen gebaut, worauf man endloses Papier anfertigen kann, und zwar in einer Vollkommenheit, Dauerhaftigkeit und Eleganz, daß sie den besten Englischen und Schweizerischen Maschinen vorzuziehen sind. Eine solche Maschine wiegt 450 Ctr. und kostet 9000 Thlr., was gegen die Preise ausländischer Fabriken, abgesehen von der Eingangssteuer, bedeutende Vortheile bietet. — Es ist dies ein neuer Beweis, daß unsere vaterländische Industrie auf jedem Felde der Fabrikation im Stande ist, mit dem Auslande Schritt zu halten, und daß namentlich unsere Maschinen-Fabriken selbst auf den ausländischen Märkten mit den fremden Fabrikanten concurriren können, da die Sigl'sche Fabrik jetzt auch dergleichen Maschinen nach Rußland, wo bekanntlich alle Maschinen zollfrei eingeführt werden, liefert.

— †S Dem Vernehmen nach wird die Residenz des Königlichen Hofes schon am 2. Januar in Charlottenburg [illegible]. Am 2. Januar marschirt das 1. Bataillon des 8. Infanterie-(Leib-)Regiments, das [illegible] 3. Escadron Garde du Corps wahrscheinlich [illegible] der Allerhöchsten Herrschaften den Wachtdienst versehen [illegible]

Windsor, um die Weihnachts-Feiertage daselbst zuzubringen. Der Prinz von Leiningen bleibt wahrscheinlich als Gast der Königin in Osborne, bis sie nach Windsor übersiedelt. Lord Palmerston ist seit einigen Tagen ans Haus gefesselt, indem er an der Gicht leidet, — einem Uebel, welches die Plage vieler Englischen Staatsmänner gewesen ist. Keinen hat vielleicht diese Krankheit ärger heimgesucht, als den großen Lord Chatham. Doch schützte dieser sie auch manchmal bloß vor, um Verlegenheiten bei Hofe oder im Parlamente zu entgehen. Der jetzige Premier-Minister, Earl von Derby, zählt gleichfalls die Gicht zu seinen Hauptfeinden. Admiral Sir T. Briggs, Ober-Befehlshaber des Hafens von Portsmouth, ist heute früh plötzlich gestorben.

(Die Englische Post vom 18. Dec. ist uns bis zum Schluß unseres Blattes nicht zugegangen.)

Italien.

[Offener Protest des Fürsten von Monaco gegen die Sardinische Regierung.] Wir Florestan I., von Gottes Gnaden souverainer Fürst von Monaco ꝛc. Durch unsere Protestationen vom 13. und 29. September 1848 haben wir die Mächte, welche die Verträge von 1814 und 15 unterzeichneten, von den Ereignissen in Kenntniß gesetzt, welche sich in unserm Fürstenthum zugetragen haben, desgleichen von dem Decret des Königs von Sardinien vom 18. September 1848, welches stipulirt, daß die Gemeinden Mentone und Roccabruna ohne Verzug durch sein Gouvernement zu besetzen seien, um provisorisch nach den dort in Kraft stehenden Gesetzen verwaltet zu werden. Wir haben in der Folge protestirt gegen ein neues Decret des Königs von Sardinien vom 20. December 1848, welches die Gemeinden von Mentone und Roccabruna der Gerichtsbarkeit des Tribunals von Nizza unterwarf, und überhaupt gegen alle Acte, welche unsere Souverainetät antasten. Seitdem hat das Tribunal von Nizza, unsern Rechten zuwider, zur Entscheidung in Fragen der Expropriation für öffentliche Nützlichkeit zu Mentone berufen, durch ein Urtheil vom 14. Juli 1852 erklärt, daß weil die Stadt Mentone durch das Gesetz vom 18. September 1848 der Autorität des Königs von Sardinien unterworfen worden, die Declaration öffentlicher Nützlichkeit vom Könige, als dem Nachfolger des Fürsten von Monaco, ausgehen müsse. Das Urtheil des Tribunals von Nizza, gesprochen im Namen des Königs von Sardinien und durch Magistratspersonen, welche von ihm eingesetzt wurden, schließt die Gutheißung des Sardinischen Gouvernements in sich und macht es uns zur Pflicht, zu protestiren nicht bloß gegen die Prätension, die Justiz auszuüben in einem von unserer Souverainetät abhängenden Lande, sondern auch gegen die, uns aus dem Besitz jener Souverainetät zu verdrängen und uns in Ausführung eines Decrets, welches weder die Verträge modificiren, noch unsere Rechte schmälern kann, einen Nachfolger zu constituiren. Wir glauben, durch unsere gegenwärtige Protestation diese verkannten Rechte und die Principien zu vertheidigen, welche die Achtung der etablirten Souverainetäten und ihre Unverletzlichkeit gegen ungerechte Uebergriffe verbürgen. Aus demselben Grunde protestiren wir von Neuem gegen die Besetzung der Städte Mentone und Roccabruna durch die Truppen des Königs von Sardinien und gegen die Intervention des Sardinischen Gouvernements in die Verwaltung dieser Gemeinden. Wir wenden uns mit Vertrauen an die Mächte, welche die Verträge von 1814 und 15 unterzeichnet haben, wodurch der Territorialbesitz von Europa geregelt wird, und wir bitten sie, die in unserer Souverainetät verletzten Principien dieser Verträge zu vertheidigen und zu beschützen. In Unserem Hotel zu Paris, 2. December 1852. Florestan I.

Turin, 15. December. [Budget.] Die Abgeordneten-Kammer hat mehrere geheime Comitées gebildet, welche das Budget des Ministeriums des Innern prüfen sollen. In Folge hiervon ist die Oeffentlichkeit der Sitzungen für einige Tage suspendirt worden. (T. C.-B.)

Spanien.

Madrid, Mittwoch, 15. December. (T. C.-B.) Das Ministerium ist neu gebildet und besteht aus: Roncali, Conseil-Präsident; Lara, Kriegsminister; Mirasol, Marineminister; Aristizabal, Finanzminister; Florente, Inneres. Börse: unverändert.

Niederlande.

Haag, 18. Decbr. Die Erste Kammer hat einstimmig das Convertirungsgesetz angenommen. (T. C.-B.)

Belgien.

Brüssel, 16. Decbr. [Das Preßgesetz.] Der Senat hat heute den Gesetzentwurf bezüglich der Beleidigungen gegen fremde Souveraine in seiner Gesammtheit mit 30 gegen 9 Stimmen angenommen. Bloß zu Art. 1. wurde ein Amendement vorgeschlagen, jedoch verworfen. — Der heutige 62. Geburtstag des Königs wurde in üblicher Weise festlich begangen.

Dänemark.

Kopenhagen, 14. Dec. [Ein Contingents-Antrag.] In der gestrigen Sitzung des Volksthings wurde von dem Grafen Knuth im Verein mit dem Abgeordneten Bregendahl der Gesetzvorschlag angemeldet, welchen Knuth bei der dritten Berathung des Aushebungs-Gesetzes einzubringen versprach und der dahin geht, daß Dänische Soldaten zum Dienst im Holstein-Lauenburgischen Bundes-Contingent nicht verwendet werden dürfen. Der eingereichte Vorschlag führt den Titel: „Ein Supplement zum Wehrpflicht-Gesetz vom 12. Febr. 1849."

Schweden.

Stockholm, 10. Dec. [Befinden des Königs.] Die Genesung Sr. Majestät des Königs schreitet fort. Sowohl in der letztverflossenen als während dieser Woche hat der König alle Nächte einen anhaltenden und stärkenden Schlaf gehabt. Inzwischen hat Se. Majestät noch nicht sein Bett verlassen und außer seiner nächsten und täglichen Umgebung noch Niemanden empfangen. Für die Genesung des Monarchen ist jetzt in allen Kirchen ein Dankgebet angeordnet worden.

Türkei.

Nach dem Journal de Constantinople wurde dort die Münze des Auslandes verboten und das Agio auf dieselbe abgeschafft. (T. C.-B.)

Aus Triest, 18. Dec. [Zum Kampf der Montenegriner.] 1500 Montenegriner haben die auf Türkischem Gebiete liegende Festung Spuz bereits zum zweiten Male berannt und wollen den Angriff nächstens erneuern. Zabljak wird jetzt von den Türken cernirt, die Montenegrinische Besatzung leistet jedoch energischen Widerstand. Bei Podgorizza dauern die Gefechte fort. Am 11ten vernahm man wieder Kanonendonner.

Kammer-Verhandlungen.

Erste Kammer.

Siebente Sitzung, Montag, den 20. December 1852. — Eröffnung der Sitzung 12½ Uhr. — Präsident: Graf Rittberg. — Am Ministertisch: Minister v. Westphalen, nachher Minister Simons, v. d. Heydt und später Ministerpräsident Freiherr v. Manteuffel.

Verlesung des Protocolls. Der Präsident zeigt an, daß der Herr Finanzminister die Budget-Rechnungen pro 1849, und der Herr Minister für Handel und Gewerbe einen Bericht über die Fortschritte des Baues der Ostbahn übersandt habe. Auf den Vorschlag des Präsidenten beschließt die Kammer, daß morgen die letzte Sitzung vor den Feiertagen stattfinden und die Kammer sich dann bis zum 5. Januar vertagen soll. — Wahlprüfungen. — Es folgt nach der Tages-Ordnung der Bericht der Commission über die Wahlverordnung vom 4. August, die Bildung der Ersten Kammer betreffend. Der Berichterstatter Abg. Brüggemann verliest den Commissionsbericht, dessen zustimmenden Antrag wir bereits früher gebracht haben.

Abg. Kamp macht einige Ausstellungen gegen den Commissionsbericht, jedoch so unverständlich, daß die Tribüne seinen Worten nicht folgen kann.

Abg. v. Sybel: Ich beabsichtige, die constitutionelle Gesinnung der Minorität zu vertreten. Man wird uns wohl zugeben, daß die Regierung vor Schluß der letzten Session Zeit genug gehabt hat, eine Gesetzesvorlage zu machen. Wenn die Kammer, wie der Bericht sagt, ermüdet gewesen, so hätte sie doch wohl noch Kraft genug gehabt, eine solche Vorlage zu berathen. Jedenfalls war bis zum Sterbetage der Ersten Kammer, dem 7. August, Zeit genug, die Kammern nochmals zu berufen. Neben den formellen Bedenken walten gegen die Verordnung vom 4. August noch materielle auf die Verfassung begründete Bedenken ob. Von höchster Bedeutung ist die Bestimmung des Artikels 65. Litt. d. Dieser zuwider sind die Höchstbesteuerten der großen Städte von dem Wahlrecht ausgeschlossen worden. Die Höchstbesteuerten der Rheinprovinz haben auf diese Weise nur 9 Abgeordnete gesandt, während andere Provinzen deren viel mehr wählten. Ferner bestimmte die Verordnung vom 4. August, wie viel Stimmen jede Provinz haben sollte, obgleich der Inhalt des Artikels von einer solchen Vertheilung nichts weiß. Endlich erscheint verfassungswidrig die Interpretation der Bestimmung c. durch jene Verordnung, daß die großen Städte aus ihrer Mitte und nicht aus dem ganzen Lande die Vertreter wählen müssen. Schließlich stimmt der Redner dem Antrag der Commission aus Dringlichkeitsgründen bei.

Abg. Brüggemann. Wäre im Lande wirklich die Meinung so allgemein verbreitet, die Verordnung vom 4. August und unsere Berufung sei verfassungswidrig und enthalte Verfassungs-Verletzungen, ich wenigstens würde, wenn dies so festgestanden hätte, lieber auf jedes Mandat verzichtet haben. Dem ist aber nicht so. Der Artikel 63 schreibt die Bedingungen vor, unter denen die Regierung zur Erlassung einer provisorischen Verordnung berechtigt ist. Bei Prüfung der Umstände, welche die Nothwendigkeit eines solchen Schrittes bedingten, kann nicht die absoluteste Nothwendigkeit und Unmöglichkeit zu Grunde gelegt werden, sondern man muß den Verhältnissen billig Rechnung tragen. Freilich wäre es wohl möglich gewesen, die Kammern bis zum 7. August noch einmal zu berufen, ob aber dadurch ein neuer Kostenaufwand von 20,000 Thlrn. gerechtfertigt worden wäre, muß ich bezweifeln. Was die materiellen Einwürfe betrifft, so kann ich nicht annehmen, daß es die Absicht des Art. 65 Litt. d. gewesen, die Höchstbesteuerten der großen Städte, die nach Litt. e. schon ihre besondern Vertreter senden konnten, außer dieser Vertretung noch ein besonderes Wahlrecht üben zu können. Wenn die Bestimmung Litt C. auch eine doppelte Auffassung zuläßt, so kann ich mich doch nur der Ansicht anschließen, daß die Wahl der Vertreter der großen Städte aus ihrer Mitte geschehen muß, und ich möchte der Metropolitane des Herrn Vorredners doch nicht gern das Bedauern unterschieben, daß sie nicht aus dem ganzen Lande ihren Vertreter wählen konnte, indem eine Stadt von 10,000 Einwohnern doch wohl noch in ihrer Mitte Männer finden wird, die Aufopferung genug haben, sich dem Wohle des Staates zu widmen. (Bravo der Rechten.)

(Der Schluß der Sitzung folgt morgen. Als wichtig tragen wir noch nach, daß gegen den Antrag des Abgeordneten Dr. Böttcher einstimmig beschlossen wurde, die Erklärung des Commissions-Antrages, wonach die Zustimmung zu dem Erlaß vom 4. August ertheilt werde, unbeschadet der im Art. 67 der Verfassung bestimmten sechsjährigen Legislatur der gewählten Mitglieder, beizubehalten.)

Inserate.

Les personnes, qui désirent apprendre à causer réellement en français ou à écrire dans cette langue avec distinction, doivent s'adresser Taubenstr. 40, tous les jours de 11 à 2 heures, chez une dame Parisienne.

Am Mittwoch, den 22., und Donnerstag, den 23. December c., Vormittags 9 Uhr, sollen auf hiesigem Königlichen Packhofe
1) 9 Fässer französischer Wein,
1 do. in Ueberfaß,
2) 3 Bund raffinirter Stahl.
3) 11 Fässer Rosinen,
4) 2 Kisten künstliches Mineralwasser.
5) 5 Kisten Eau de Cologne,
6) 1 französischer Long-Shawl,
7) 306 Stück ordinaire Broches,
8) circa 17 Ctr. altes Actenpapier,
9) 3 Ctr. 19 Pfd. Kaffeekehricht,
10) 4 Ctr. 1 Pfd. altes Tauwerk,
12) ein Paquet eingerahmte Bilder und
12) 9 Stück Herrenhüte
gegen sofortige baare Zahlung in Preuß. Courant öffentlich meistbietend versteigert werden.
Berlin, den 16. December 1852.
Königliches Haupt-Steuer-Amt für ausländische Gegenstände.

Ein neues zweisitzig rundes Mahagoni-Sopha mit prachtvollem Lasting-Bezug für 24 Thlr. zu verkaufen beim Tapezier, Wilhelmsstraße 84, parterre.

Mittler's
Sortiments-Buchhandlung (A. Bath) Stechbahn Nr. 3.,
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr reichhaltiges Lager von Jugendschriften, für jedes Alter passend, so wie Bücher aus allen Fächern der deutschen Literatur in eleganten und geschmackvollen Einbänden.
Ganz besonders wird aber noch darauf aufmerksam gemacht, dass alle von anderen Buchhandlungen angekündigten Artikel zu denselben Preisen stets auch durch obige Buchhandlung zu beziehen sind, in so weit die offerirten Vortheile sich mit einem reellen Vertriebe vereinigen lassen.

Heut wird ausgegeben und ist in allen Buchhandlungen und bei sämmtlichen Zeitungs-Spediteuren gratis zu haben:
Berliner Feuerspritze.
Löschblatt für brennende Fragen.
Probeblatt. — Redigirt von E. Kossak. — Probeblatt.
Auf diese vom 1. Januar ab jeden Montag früh in 1 Bogen gr. Folio erscheinende Zeitschrift unter Redaction des oben genannten beliebten Feuilletonisten machen wir ganz besonders aufmerksam
Abonnementspreis vierteljährlich für 13 Nummern 22½ Sgr.
Die Königl. Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen hierauf an. — In Berlin alle Buchhandlungen, sämmtliche Zeitungs-Spediteure und die unterzeichnete Verlagshandlung.
A. Hofmann u. Comp., Hausvoigteiplatz Nr. 3.

Austern, täglich frisch, bei
Julius Ewest, Linden 34.
Bestellungen werden prompt ausgeführt. Auswärtige Wiederverkäufer beziehen von mir zu denselben Preisen, wie direct.
Gleichzeitig die Anzeige, daß nach Verabredung auch direct von meinem Lager in **Hamburg** bezogen werden kann.
J. Ewest, Linden 34., **Depot der Whitstable - Austern - Comp. in London.**

Nützliche Weihnachtsgeschenke, als: Schach- und Blumentischchen, Tisch- und Lampendecken, Näh- und Strickkörbchen, Kästchen aller Art u. s. w. empfiehlt bei soliden Preisen der Fabrikant
C. Weber,
Neue Wilhelmsstr. 9, nahe den Linden.

Die so beliebten Französischen Plüsch-Hüte in allen Farben, so wie ächte Castor-Hüte empfiehlt zu den billigsten Preisen.
C. A. Wietzer, Hoflieferant,
Jägerstraße 32.

Dessert - Servietten in Leinen-Damast à Dtzd. 1⅓ Thlr.
8/4 weiss leinene Caffé-Servietten à 1⅓ Thlr.
Shirting - Oberhemden à Dtzd. 12 Thlr.
bei **Albert Dornblatt,** Brüderstr. Nr. 2.

So eben in Besitz der direct von Indien und China bezogenen Châles und Tücher gelangt, worunter viele bisher noch nicht nach Europa gekommene Nouveautés, übertrifft die Reichhaltigkeit und Schönheit der Auswahl alles bisher Gesehene, weshalb ich diese Sendung geneigter Berücksichtigung ganz besonders empfohlen halte.
Herrmann Gerson,
Königl. Hof-Lieferant.

REY,
Charlottenstrasse Nr. 33,
Dépositaire général de **véritables Parfumeries** et autres articles de Paris et de Londres.

Echte Havanna-Cigarren
in eleganten Kästchen zu Weihnachts-Geschenken empfiehlt
Ludwig Heymann,
63 a. Jägerstr. 63 a.

M. S. Bernau,
43 Markgrafenstr. 43, am Gensd'armenmarkt.
empfiehlt zu **eleganten Weihnachtsgeschenken**
ächte **Batist-Taschentücher** feinster Qual., klar wie Seide, à ½ Dtzd. 3 Thlr., 3½ Thlr., 4 Thlr.
Spitzen-Mantillen, Châles, Tücher, Schleier 2, 3, 4, 5 bis 10 Thlr.
Pariser Negligée u. Morgen-Häubchen, à 7½, 10, 15, 20 Sgr., 1, 1½, 2 Thlr.

C. Isaac, Königl. Bauschule 1.
Fortsetzung des großen
Weihnachts-Ausverkaufs, als:

Echte Thybets	12½—17½ Sgr.	d. Kleid v.	3 Rt. 10 Sgr.
Façonnirte Thybets	10 —	dito	2 — 20 —
Engl. Thybets	6 — 7½	dito	2 — —
Mix Lustr. glatt u. façonn.	6½ — 8½	dito	2 — 5 —
Orleans façonné	6 —	dito	2 — —
Carirte Neapolitains	4 — 6	dito	1 — 18 —
dito Cashmir	5 — 6	dito	2 — —
Moussel. de laine	4 — 6	dito	1½ bis 3 Rt.
Bedruckte Toiles du Nord	3½ —	dito	1 Rt. 5 Sgr.
¾ u. ⅞ br. Kattune	2, 3, 5	dito	1 — —
Franz. Jaconets	5 — 7½	dito	2 — —
Schwere schw. Taffte u. buntf. Stoffe		dito	6½ — 7 Rt.
Imitirte buntfarb. Mouss. de laine		dito	1 Rt. 22½ Sgr.

Franz. gewirkte Long-Châles, reine Wolle, im Preise v. 20 u. 30 Rt., zu 12 u. 15 Rt.
Gewirkte Tücher, Plaids-Tücher und Châles v. 1 bis 10 Rt. Kleine Tücher aller Art v. 5 Sgr. an.
500 Stück Damen-Mäntel.
Ganz wollene Lama-Mäntel von 6 Rt. an.
Halb-Lama-Mäntel von 4½ Rt. an.
Orleans-Mäntel von 4 Rt. an.
Kaisertuch-Mäntel von 8 Rt. an.
Gute schwarze Taffet-Mäntel von 9 Rt. an.
Rad-Bournous, Mantillen, Visites.
Jacken, Kinder-Mäntel enorm billig.
Zu beachten ist, daß sämmtliche Gegenstände bedeutend höheren Werth haben u. sich deshalb vorzüglich **zu werthvollen Weihnachts-**Geschenken eignen. Nicht gefallende Gegenstände tausche nach Weihnachten um. Aufträge von außerhalb mit Beifügung des Betrages werden reell ausgeführt.
C. Isaac, K. Bauschule Nr. 1.

Feine **Braunschweiger Wurst** und die **kleinen beliebten Keulschinken,** von 4 Pfund an, kann ich jetzt bestens als schön empfehlen.
F. Miquet,
Hoflieferant Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig.

Bezug nehmend auf unsere, in diesen Blättern enthalten gewesene diesjährige Weihnachts-Anzeige, erlauben wir uns, unser überaus reichhaltiges Lager in- und ausländischer Confiseur-Waaren und zu Weihnachts-Geschenken geeigneter Gegenstände angelegentlichst zu empfehlen.
Von unserem, seit Jahren anerkannten,
echt Königsberger Marzipan
(in Kisten von 1 bis 6 Pfund),
empfangen wir während der Weihnachtszeit continuirliche Sendungen.
Felix & Co., Hof-Lieferanten Sr. Maj. des Königs,
Friedrichsstraße, dem Rheinischen Hofe gegnüber.
Eckhaus Leipzigerstraße.

Die später stattfindende Verlegung meines Locals macht es wünschenswerth, daß ich sämmtliche Bestände meines Lagers wo möglich bis Weihnachten räume, um mit ganz neuen Waaren aufwarten zu können, und verkaufe ich deshalb von heute ab sämmtliche in dieser Saison erschienenen
Hüte, Hauben, Weißstickereien, Bänder ꝛc. in Wahrheit zu und unter den Kostenpreisen.
J. Speyer jun., Friedrichsstr. 172.,
zwischen der Französischen und Jägerstraße.

Der Ausverkauf von Bändern, Weiß-Waaren, Stickereien ꝛc., Friedrichsstraße 171 im Trautmann'schen Laden dauert nur bis Weihnachten.

Drachen-Palmen,
so wie Palmen u. etwas ausgez. schönes von Gummibäumen, sowohl in Höhe wie in colos. Gr. der Blätter und schönes Sammetgrün, bis zu 10 Fuß Höhe und unter ½ Fuß, von 5 Sgr. an, alle and. großart. Trop. Gew., Tausende von Expl. für's Zimmer passend, auf Tische zw. Weihnachtsbäumen u. s. w., Schott. Epheu an Thüren, Gegitter von 6 bis 11 Fuß, auch sind die schönsten Ständerpflanz., sehr reich decorirend, zu 1 Thlr. u. a. zu 5 Sgr. Wir erlauben uns, unsere geehrten Kunden geh. darauf aufmerksam zu m., daß fast sämmtliche Pr., mit Ausnahme wenig. Pfl., auf die Hälfte herabg. Ganz gr. Gummib. mit colos. Blätt., welche 5—6 Thlr., auf 3—4 Thlr. herabg., blühende Camelien, Azaleen ꝛc. Auch sind zwei selt. schön gezogene Expl., ein Lorbeer u. eine Myrthe (Braut-Myrthe) in Kübeln, ein seltenes schönes Schaustück, am Eingange eines Gartens od. Hauses, Preis à St 100 Thlr., u. noch viele and. sch. gezog. Bäume u. Gew., welche bisher nicht verkäuflich, abzulassen; möchten für Kenner und Liebhaber von gr. Interesse sein. Unterz. erl. sich, noch bemerk. z. k., daß neben der colos. Trop. Ausstellung in den vielen gr. Glash., noch von Sonntag, den 19. ab, in unserm Vorder-Hause part. eine Pfl.-Ausstellung seltener Expl. u. Schönheiten zur bessern An- und Uebersicht eingerichtet worden, und auch Abends bis 8 Uhr erleuchtet sein wird.
Gorpe & Hensel,
Belle Alliance-Platz Nr. 8.

Sophas mit Plüsch und anderen eleganten Bezügen, auch ohne Bezüge mit reinem Roßhaarpolster, Fußbanken, Stühle u. Großstühle mit Leder und Saffian empfiehlt der Tapezierer Roßstraße 10; auch Bestellungen auf schnelle Anfertigung bei der größten Bequemlichkeit und Sicherheit, einer offenbaren Reellität unter Garantie nimmt an Roßstr. 10, 1 Tr. der Tapezierer Franke.

Der Ausverkauf von schweren breiten Sammet-, Tafft- und Atlas-Bändern zu 1½, 2, 3 und 4 Sgr., Gürtel 1½, 2½, 5 und 7½ Sgr., gestickte Kragen und Chemisettes zu 2½, 5, 7½, 10 Sgr. bis 5 Thlr., gestickte Taschentücher 4 und 5 Sgr. bis 5 Thlr., Atlasse und Plüsch zu 16 Sgr., ½ E. breite schw. seid. Kanten 3, 4, 5 und 7½ Sgr., schwarzer Halbsammet zu 10 Sgr., feine Glace- u. Zwirnhandschuhe zu 2½, 4 und 5 Silbergr., Schleier, Aermel, Morgenhauben, Striche, Einsätze, Mull, Batist, Tarlatan, Haubenzeuge, Kanten wird fortgesetzt.
B Hausen, Friedrichsstr. 58., Eckhaus der Leipzigerstr.

Die Spitzen- u. Stickerei-Fabrik
von
J. H. Bluth aus Schneeberg in Sachsen
hält auf hiesigem Platze bis zum Weihnachts-Feste wieder ein reichhaltigst assortirtes Lager in echten Points, Chantilly und Brüsseler Tüchern, Shawls, Volants, Schleier, Taschentücher, Barben, Fanchons, Mantillen, gestickte Kleider, Röcke, Chemisettes, Aermel, Valencia-Spitzen ꝛc. ꝛc., so wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel.
Verkauf: Brüderstraße Nr. 41, 1 Treppe.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.
Die Zahlung der Anfangs Januar k. J. fälligen Zinsen auf unsere Stamm-Actien erfolgt
in Stettin schon vom 27. December c. ab bei unserer Haupt-Kasse,
und
in Berlin vom 4. bis incl. 6. Januar k. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in unserem dortigen Empfangsgebäude,
gegen Einlösung des Zinsscheines Nr. 7. der zweiten Serie mit 4 Thlr. für die Vollactie, und mit 2 Thlr. für die Halbactie,
ebenso auch die Zahlung der Zinsen auf unsere Prioritäts-Obligationen gegen Einlösung des Coupons Nr. 9. mit 4½ Thlr. für die Obligation.
Den Zinsscheinen und Coupons muß bei der Präsentation ein Nummer-Verzeichniß, welches den Betrag der gewärtigten Zahlung und die Unterschrift des Präsentanten oder Besitzers enthält, beigefügt sein.
In den obigen Terminen wird auch in Berlin die Realisation der noch im Umlaufe befindlichen ausgeloosten, resp. in Folge der Convertirung gekündigten, und nach den Nummern bereits bekannt gemachten Prioritäts-Obligationen erfolgen.
Da die Zahlung der Zinsen in Berlin durch unseren Haupt-Kassen-Rendanten persönlich erfolgen muß, so kann während der Zeit vom 3. bis 6. Januar k. J. **hier** eine Zinszahlung **nicht** stattfinden.
Stettin, den 16. December 1852.
Directorium:
Kutscher. Fretzdorff. Rhades.

Wäsche-Fabrik von Loewy und Lindemann, Schloßplatz Nr. 1 (u. d. Stechbahn).
Unser vollständiges Lager aller Gattungen Oberhemden, Chemisettes und Kragen, leinener Taschentücher, Damen-Negligées und Tricots empfehlen wir unseren Geschäftsfreunden angelegentlichst.
Loewy und Lindemann,
Schloßplatz Nr. 1.

Behrenstraße 50.

Behrenstraße 50.
empfehlen zu Weihnachtsgeschenken **Fauteuil- u. Ruhestühle** mit Plüsch, Saffian und Damast-Bezügen, so wie ihr großes **Möbel- u. Sopha-**Lager, bei vorzüglichster Arbeit zu den billigsten Preisen.
Speyer u. Co.
Behrenstraße Nr. 50 part.

Water-Closets, in Lehnstuhl-, Kommoden- und anderen Formen empfiehlt die
Fabrik Behrenstr. 50, part.

Spielwaaren-Magazin von C. L. Blumenthal, Hoflieferant, Kochstraße Nr. 74.
Größtes Lager der neuesten Deutschen und Französischen Spielsachen, sowohl feine wie gewöhnliche, zu billigen, aber festen Preisen.

— V Wie man sagt, beabsichtigt das Berliner telegraphische Bureau eine Agentur in Straßburg aufzustellen, um namentlich mit Zuhülfenahme des unterseeischen Telegraphen die Verbindung zwischen Wien und London möglichst zu beschleunigen. Außerdem beabsichtigt diese Anstalt, die von Berlin nach Amsterdam neu eröffnete Telegraphenlinie schon in der nächsten Zukunft zu benutzen, womit die Möglichkeit sich ergeben wird, die Amsterdamer Börsencourse schon am selben oder höchstens am nächsten Tage zu erfahren. Der Chef des Französischen „Bureau de traduction", welches bekanntlich die Deutschen Blätter für den Gebrauch der Französischen Zeitungen zurichtet, hat vor Kurzem auch ein telegraphisches Bureau zu Kehl und Straßburg errichtet, um die telegraphische Verbindung zwischen Paris und Deutschland zunächst zu vermitteln.

— n Zu dem Project des Polizei-Präsidenten Hrn. v. Hinckeldey, die Stadt Berlin mit fließendem Wasser zu versehen, über dessen Vortrefflichkeit wir uns schon mehrfach ausgesprochen haben, entnehmen wir der B. Z. noch folgende Detail-Notizen: Die Englische Gesellschaft hat sich verpflichtet, den Bau am 1. Juli 1853 zu beginnen und solchen in 4 Jahren vollständig zu Ende zu führen. Der Umfang des erforderlich erscheinenden Röhrensystems ist auf 16,000 Ruthen oder 192,000 laufende Fuß festgestellt. Die Englische Gesellschaft hat für die Ausführung des Bauwerks das Expropriationsrecht und das Recht, wo es erforderlich ist, das Straßenpflaster und die vorhandenen Kanäle aufzunehmen, sie ist jedoch verpflichtet, die Straßen wieder vollständig herzustellen. Für die Erfüllung dieser ihrer Verbindlichkeiten hat die Englische Gesellschaft bereits bei der Königl. Bank eine Caution von 100,000 Thalern offerirt. Die Gesellschaft hat sich ferner verpflichtet, nach den Bestimmungen des Hrn. Polizei-Präsidenten in der Stadt fünf Springbrunnen mit massiven Bassins anzulegen und alles zur Reinigung der Rinnsteine und namentlich bei Feuersgefahr erforderliche fließende Wasser unentgeltlich zu liefern. Zu diesem letzteren Behufe muß auf jede 480 Fuß laufende Röhren ein Wasserstock angelegt werden, welcher der Polizei-Behörde in jedem Augenblick zugänglich ist. Das Anlage-Capital des Unternehmens ist vorläufig auf 1,500,000 Thaler festgestellt. Zeigt sich das Unternehmen so einträglich, daß sich dieses Capital höher als 12½ pCt. verzinset, so kann der Staats-Commissarius von der Gesellschaft eine Herabsetzung ihres Wassertarifs fordern. Das Privilegium der Gesellschaft erlischt mit dem 1. October 1880, indem solche dann verpflichtet ist, das Werk dem Staate und zwar nicht zum Ertrags-, sondern zum Taxwerth zu überlassen. Der Staat wird jedenfalls dieses sein Recht sehr gern der Stadt-Commune abtreten. Dieser Taxwerth wird durch ein Schiedsgericht festgestellt, für welches die Gesellschaft das eine, der Staats-Commissarius das zweite, der erste Präsident des ersten Gerichtshofes der Monarchie das dritte Mitglied wählt. Ein in ähnlicher Weise construirtes Schiedsgericht entscheidet alle Streitigkeiten mit der Gesellschaft. Es steht übrigens der Stadt Berlin frei, sich an dem ganzen Unternehmen mit einem Actien-Capitale von 200,000 Thlrn. zu betheiligen, und es sind ferner die Unternehmer verpflichtet, die zur Ausführung des Werks erforderlichen Materialien und Maschinen aus dem Preußischen Inlande zu beziehen, so weit dies möglich ist, ohne die Tüchtigkeit des Werks entschieden zu gefährden. Die Beamten der Gesellschaft müssen endlich dem Stadt-Commissarius zur Anstellung präsentirt werden und können im Falle der Pflichtwidrigkeit von ihm bestraft, resp. entlassen werden.

— §§ In der „Urwählerzeitung" vom 17ten October d. J. fand sich ein Leit-Artikel unter der Ueberschrift „Unsere Sache und unsere Fahne." Der Artikel erwähnt eines Streites, der zwischen der „Staatskirchenthümelei" und der katholischen Partei ausgebrochen sei, polemisirt dann über die Maaßregeln der Regierung gegen die Jesuiten und die freien Gemeinden und sagt dabei unter anderm, die „Staatskirchenthümelei" wolle Vernunft und Einsicht in Sachen der Religion nicht walten, das Urtheil des Geistes nicht aufkommen lassen gegen die Lehren und Zwecke der Jesuiten und zwar weil sie selber vor dem Urtheil des denkenden Geistes nicht bestehen könne u. s. w. — Die Staatsanwaltschaft hat durch diesen Artikel den § 101 des Preßgesetzes verletzt gefunden und deshalb Anklage gegen den Redacteur der Urwählerzeitung, Literat Holdheim, erhoben. Der Proceß wurde am Sonnabend verhandelt. Holdheim erklärte im Termin, daß er freilich nicht der Verfasser des incriminirten Artikels sei, den Verfasser aber nicht nennen, sondern die Verantwortlichkeit übernehmen wolle. Im Uebrigen bestritt er die Strafbarkeit des Artikels. Die Staatsanwaltschaft erkannte zwar an, daß der Verfasser die in dem Aufsatze ausgesprochenen Aeußerungen und Vorwürfe nicht direct gegen die Regierung richte, sondern nur, wie es darin heiße, gegen die „Staatskirchenthümelei"; aber unter dieser Bezeichnung sei die Regierung gemeint und solle darunter verstanden werden, wie der ganze Zusammenhang des Artikels zeige. Der Gerichtshof erklärte den Angeklagten, der vom Advocat-Anwalt Dorn vertheidigt wurde, der Verhöhnung obrigkeitlicher Anordnungen für schuldig und verurtheilte ihn zu 30 Thlrn. Geldbuße ev. 3 Wochen Gefängnißhaft.

— △ Es ist bemerkenswerth, daß die Kasseler Zeitung, welche bisher sich des Privilegiums erfreute, die Oesterreichischen Pläne und Absichten auf eine ausgezeichnet ungeschickte Weise in die Oeffentlichkeit hinaus zu trompeten, in der letzten Zeit eine Reihe unrichtiger Nachrichten, namentlich in der Zollfrage, gebracht hat. Anfangs konnte man glauben, sie stelle sich nur schlecht unterrichtet, um den Schein der Abhängigkeit von Oesterreich zu vermeiden; gegenwärtig aber wird es immer klarer, daß es ihr, wie allen leidenschaftlichen und dabei kurzsichtigen Leuten, schwerfällt, sich in die Rolle des Mohren im Fiesco zu finden. Die Thatsache, welche ihre vielen irrthümlichen Nachrichten, so wie ihr Tappen im Dunkeln erklärt, ist einfach die, daß man der Kasseler Zeitung und ihres Gekläffes nicht mehr bedarf, und daß Hr. Obermüller jetzt die Rolle des zurückgekehrten Gefährten von La Peyrouse spielt, der plötzlich in eine Welt sich versetzt findet, die er nicht mehr kennt und zu deren Erkenntniß ihm der Schlüssel abhanden gekommen ist.

— y Die altbegründete Spenersche Zeitung läßt sich gestern herab, unserm „Parvenu-Blatt" (wie sie es nennt) einige Grobheiten zu sagen. Wir acceptiren diesen Titel bestens, denn es ist immer ehrenvoller, unter den allerschwierigsten Umständen emporzukommen, als unter den allerleichtesten Verhältnissen so herunterzukommen, wie dies „altbegründete Blatt." Wenn außerdem Onkel Spener als „Mann im Monde" sich um das Gebelle des „drolligen Mopses" nicht kümmert, so ist es nicht minder treffend, wenn er uns die Treue des Hundes zuertheilt, für sich aber den „Mondschein" beansprucht, der sich mit dem Wetter bei jedem neuen Viertel ändert.

— V Der Apfelwein hat hier in Berlin einen Nebenbuhler in dem „Johannisbeer-Wein" erhalten. Wir haben es aber noch nicht über's Herz bringen können, die Wahrheit der Zeitungs-Annoncen zu prüfen, nach welchen besagter Wein „an Geschmack dem Champagner, an edlem Feuer (!) dem Ungar gleich kommen, den Leidenden Stärkung, den Gesunden Erheiterung bringen soll." Bestimmt können wir es noch nicht zusagen, ob wir uns zu diesem sauern Schritt entschließen werden.

— *§* (Königl. Theater.) Auch die Hofbühne veranstaltet eine Weihnachts-Ausstellung der dramatischen Kunst en miniature. Im Concertsaale des Königl. Schauspielhauses ist ein Weihnachts-Kinder-Theater errichtet worden, wo von morgen (Dienstag) an die Eleven der mit den Königl. Schauspielen verbundenen dramatischen Bildungs-Anstalten Vorstellungen zum Besten mildthätiger Zwecke geben werden. Die Aufführungen bestehen aus harmlosen Märchen, deren erstes durch die Weihnachts-Sinfonie von Haydn eingeleitet wird. Die Kosten der Herstellung dieser dramatischen Ausstellung belaufen sich jedoch höher, als anfänglich vermuthet worden, und es hat sich daher die Nothwendigkeit geltend gemacht, eine Erhöhung des erst auf 5 Sgr. angesetzten Preises eintreten zu lassen.

— Z Von W. Telle, dem seit einer langen Reihe von Jahren rühmlichst bekannten Berliner Componisten, erschien vor wenigen Tagen auf dem Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater die für Berlin noch neue Oper „Rafael", die bereits vor längerer Zeit auf dem Hofoperntheater zu Wien mit entschiedenem Erfolg in Scene gegangen war. Der hiesige Erfolg des Musikwerks ist ein ebenso günstiger gewesen. Es ist ein sehr achtungswerthes Werk, namentlich vortrefflich — in Einzelheiten, z. B. im Finale des 2. Acts meisterhaft — in Bezug auf Instrumentation, charakteristisch in der musikalischen Färbung der Personen und Situationen gearbeitet. Die Hauptträgerin des Ganzen war Frau Küchenmeister als Marquitta, die im Verein mit Herrn Hirsch, dem angenehmen Tenor, namentlich das sauber und zierlich gearbeitete Duett des 1. Actes zur glänzendsten Geltung brachte. Herr Scheerer sang die Titelpartie mit charakteristischem Vortrage. Eine junge, erst zum zweiten Male öffentlich auf der Bühne erscheinende Sängerin, Fräulein Eiswald, überraschte in der Partie der Lenore durch die frischen, wenn auch nicht großartigen, so doch bereits künstlerisch sehr beachtenswerth ausgebildeten Stimmmittel. — Der Componist und die Hauptdarsteller wurden sehr beifällig aufgenommen und mehrere Male gerufen. — Eine neue Decoration von dem Maler Bartz überraschte das Publicum durch hübsche Anlage und Ausführung.

— Z Der hiesige Tonkünstler-Verein hielt am 17. December seine diesmonatliche, sich durch Mannichfaltigkeit des Programms und durch Mitwirkung trefflicher musikalischer Kräfte, auszeichnende Versammlung. Unter den Instrumentalleistungen ragte die des Geigen-Virtuosen Herrn Kammer-Musikus Steffens in einer eigenen phantasievollen Composition rühmlich hervor. Die lebhafteste Theilnahme errang auch das bekannte Haydn'sche Quinten-Quartett, so wie das Piano-Quartett von Beethoven. Der schöne Marsch, den die Musikfreunde, dem Talente J. K. Hoheit der Frau Erbprinzessin Charlotte von Sachsen-Meiningen zu verdanken haben, hatte dem trefflichen Violoncellisten Herrn Wohlers ein willkommenes Thema zu einer geschmackvollen Composition, „Erinnerung an Meiningen," gegeben, die derselbe mit großer Eleganz vortrug. — Der vocale Theil des Concerts ward durch zwei Sängerinnen vertreten, Fräulein Miller, im Besitz einer sehr hohen Sopranstimme, und durch die hochberühmte Fodor, die mit gewaltigem Schwung und großem dramatischen Ausdruck die hier fast unbekannte Arie aus der großartigen Oper „Niobe" von Paccini sang.

Da die von uns unterm 1. d. M. den beiden **Feuer-Versicherungs-Gesellschaften „Colonia" und „Aachen-München"** gewordene öffentliche Anerkennung über die so **schleunige** und **liberale** Regulirung des Schadens bei unserer Zuckerfabrik in Folge des Brandes vom 12. v. Mts. zu Mißdeutungen Anlaß geben könnte, so bemerken wir, daß die uns gezahlte Brand-Entschädigung **von der Colonia die Eilffache Summe** betrug, als die Entschädigungsquote der Aachen-Münchener Gesellschaft, und die Versicherungssummen beider Anstalten verschiedene Objecte umfaßten, mithin sich auch für Beide ein anderes Entschädigungs-Verhältniß herausstellte.

Daß beide Versicherungs-Anstalten ihren Verpflichtungen **coulant und prompt** genügten, haben wir in diesem Anlaß wiederholt auszusprechen.

Amt Kienitz, den 16. Dec. 1852.

Koppe u. Fischer.

Das Haupt-Lager optischer Gegenstände

empfiehlt in größter Auswahl Operngläser, Fernröhre, Lorgnetten, einfache und doppelte, gute Brillen in allen Fassungen, bequem sitzend, Lesegläser, Luven, so wie alle optische Gläser, Mikroskope, Stereskope, Polyorama's und verbesserte Laternamagica's, Thermometer und Barometer, Reißzeuge zu empfehlungswerthen Preisen; auch werden für kurzsichtige und schwachsichtige Augen die passendsten Gläser ausgewählt und im Beisein eines Jeden sofort sauber und kunstgerecht eingeschliffen von

J. G. Obenaus, Opticus,
Fischerbrücke Nr. 2.

Großer Ausverkauf.

Von den zum Ausverkauf zurückgestellten Paletots, Beinkleidern, Westen Haus- und Schlafröcken, ist noch ein Theil vorräthig, und sollen solche, um noch vor dem Feste gänzlich zu räumen, zu noch ermäßigten Preisen verkauft werden:

Paletots, die 14 Thlr. gekostet, à 7—8 Thlr.,
Beinkleider, die 6 Thlr. gekostet, à 3—3½ Thlr.,
Westen, die 4 Thlr. gekostet, à 1½—2 Thlr.,
Hausröcke, die 5 Thlr. gekostet, à 2—2½ Thlr.

Ferner 1 Partie Sommer-Cachemir-Westen, gefertigt à 15—20 Sgr.

Der Verkauf ist in unserem Engros-Lager, Bele-Etage.

B. Hirsch u. Co., Gertraudtenstr. 19

Russische Cigaretten von A. N. Spiglasoff in Petersburg.

Wir empfehlen hiermit unser Lager **aller Sorten russischer Cigaretten** in reizenden Cartons, zu Weihnachtsgeschenken sich vorzüglich eignend.

Gleichzeitig geben wir uns die Ehre, unser wohlassortirtes Lager feinster und feiner Havanna-, Hamburger und Bremer Cigarren in Erinnerung zu bringen.

G. B. Weber und Rennert,
Unter den Linden Nr. 22.

Alleinige Inhaber eines Depots für Deutschland aller Sorten Cigaretten von A. N. Spiglasoff in Petersburg.

Die **Seiden-Waaren-Fabrik 45. Elisabethstraße 45.** verkauft auch en detail zu den billigsten Fabrikpreisen und empfiehlt: Eine reiche Auswahl aller Arten **guter, dauerhafter, schwarzer, seidener Kleiderstoffe,** die Elle zu 15, 16, 17½, 20, 22½ u. 25 Sgr. Proben werden auf Verlangen gern gegeben und auch nach auswärts versendet.

Direct aus Genf

erhielt neue Sendungen der feinsten goldenen und silbernen Cylinder- und Anker-Uhren und empfiehlt solche en gros et en détail, als goldene Anker-Uhren 8 Tage gehend in 22 Rubinen, die nobelsten Damen-Cylinder-Uhren, emaillirt, mit Brillanten und Perlen, gold. Anker-Uhren in 13 Rubinen von 32 Rt., gold. Cyl. in 4 Rubinen von 22 Rt., silb Anker in 13 Rubinen von 17 Rt., silb. Cyl. von 11 Rt. an, bei zwei- auch vierjähriger Garantie des Richtgehens —

die Genfer Uhren-Niederlage von R. M. Goldhorn,
Königsstraße Ecke 30, neue Friedrichsstr.

Lange und kurze Ketten allerneuester Façons in größter Auswahl zu wirklichen, aber festen Fabrikpreisen.

Niederlage der
Buckauer Porzellan-Manufactur von B. Huster & Co., Hausvoigteiplatz Nr. 11.
Verkauf zu Fabrikpreisen.

Ausverkauf v. Pelzwaaren.

Wegen der für unser Geschäft so ungünstigen Witterung entschloß ich mich, mit einem Theil meines

Lagers fertiger Pelzwaaren

als: Reise-Pelze, Pelz-Paletots jeder Façon von 13 Thlr. ab, Tweens und Jagdröcke, Muffen, Pellerinen, Victorinen, kleine Kragen, Manchetten und elegante Besätze für Damen und Herren

bis Weihnachten gänzlich zu räumen, daher ich sämmtliche hier aufgeführte Artikel zum und unterm Kostenpreis verkaufe und den geehrten Abnehmern für reelle Waare und gute Arbeit garantire.

H. Stuttmeister, Kürschner-Mstr. Berlin, Brüderstr. Nr. 1., nahe dem Schlossplatz.
Stettin, Mönchenstr. Nr. 605., Ecke des Rossmarkts.

Gänzlicher Ausverkauf.

Da meine Vorräthe bis zum 1. Januar geräumt sein müssen, so verkauft **Mäntel, Mäntelstoffe, Mantillen, Kinderanzüge, Gardinenstoffe, Möbelstoffe, Cattune, Jaconnets, Barège, div. woll. Kleiderstoffe, Blonden, Kanten, Kragen und weiße Stickereien 33⅓ pCt. unterm Einkaufpreise.**

Rudolph Friedländer, Breitestraße Nr. 4.

Die Laden-Einrichtung ist zu verkaufen.

Zu passenden Weihnachtsgeschenken empfehlen wir unser reichhaltiges Lager eleganter Operngucker, mit den vorzüglichsten achromatischen Gläsern, so wie aller Gattungen Brillen und Lorgnetten, in Gold und Stahl, zu soliden und festen Preisen.

Paetz u. Flohr, Optiker und Mechaniker, Unter den Linden Nr. 13.

Chocoladen-Figuren,
zweiter Transport in größter Auswahl von Jordan u. Timäus in Dresden,
Neue Ostindische Thee-Handlung,
Friedrichsstr. 81, zwischen der Behren- und Französischen Straße.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt sein Lager aller Arten Leinenwaaren und fertiger Wäsche, besonders weiße leinene Taschentücher, das ½ Dutzend 1—6 Thlr., so wie alle sonst in dieses Fach einschlagende Gegenstände zu den solidesten, aber festen Preisen.

J. G. Wassermann
Markgrafenstraße 42, am Gensd'armenmarkt.

Mein Lager der vorzüglichsten doppelten und einfachen Theatergläser, Fernröhre, Microscope, Lorgnetten, Brillen, genau gearbeiteter Reisszeuge, Thermometer, Barometer etc. etc. ist neu und vollständig assortirt, und empfehle ich dasselbe zum Ankauf von Weihnachtsgeschenken ganz ergebenst.

F. G. Wagner, junior,
Kgl. Hof-Optikus und Mechanikus, akademischer Künstler.
Kronenstr. 58, nahe der Friedrichsstr.

25,000

Pack ⅛ große echt Ostindische rein seidene Taschentücher in den neuesten Mustern, deren reeller Preis das Stück 1 Thlr. 5 Sgr. ist, sollen für Rechnung eines in Paris insolvent gewordenen Fabrikhauses

gewisser Umstände wegen

hier in Berlin innerhalb 8 Tagen das Stück für 12½ u. 15 Sgr. verkauft werden. Die ganz schweren Sorten (Prima-Qualität) in den reizenden Dessins sind das Stück 25 Sgr. billiger, wie sie gewöhnlich kosten.

Ferner: 12000 Stück der allerschwersten bunten und schwarzen rein seidenen Herren-Halstücher, das Stück 15, 20, 25, 30, 37½ und 45 Sgr., deren Fabrikpreis der doppelte ist.

Tausend Stück der elegantesten Westen-Stoffe in Wolle, Cachemir, Piqué, Sammet und Seide, das Stück 5, 7½, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50 und 60 Sgr., deren Fabrikpreis bis 90 Sgr. ist.

Der Verkauf geschieht in der Chambre garni-Wohnung

Französ. Str. 10, part.
(Zwischen der Gr. Friedrichs- und Kanonier-Straße.)

Feine Holzwaaren zu Weihnachtsgeschenken, als: Schach- und Blumentischchen, Tisch- und Lampendecken, Näh- und Strickkörbchen, Kästchen aller Art u. s. w. empfiehlt bei soliden Preisen

der Fabrikant
C. Weber,
Neue Wilhelmsstr. 9, nahe d. Linden.

Englische Velour-Teppiche, feine Tischdecken
empfiehlt
Carl Zeibig junior, Werder-Straße 12.,
vis-à-vis der Königl. Bauschule.

Billige, nützliche, werthvolle Weihnachtsgeschenke.
69. Charlotten-Straße 69.,
vis-à-vis Hôtel de France.

Aus der Auflösung meines **Gold- und Silberwaaren-Lagers** ist mir noch eine hübsche Auswahl namentlich **größerer silberner Service- und goldener Damenschmuck-Gegenstände** übrig geblieben, welche ich bedeutend unter dem Kostenpreise verkaufe.

F. Raspe, 69. Charlotten-Straße 69.

Unter den Linden Nr. 55
Magazin des galvanoplastischen Instituts von Julius Winckelmann.

Henry, Coiffeur brévété,
unter den Linden No. 26.

Depot der besten Französischen und Englischen **Parfümerieen, Bürsten** u. des **Neuesten** der jetzigen Saison, welche sind:

Seidenhüte in vervollkommneter Güte, **Hüte** mit mecanique à pompe, leichte und dauerhafte Qualität.

Regendichte **Jagd-** und **Reisemützen. Röcke, Reitpeitschen, Regenschirme, Tücher, Cachenez, Halsbinden** und **Shleeps** in allen Arten und Stoffen, **Hosenträger, Börsen, Morgenschuhe** für Damen und Herren.

Ferner:

Fächer mit **Malgrée, Marabuts** und **Paradies-Vögel, Operngläser, Kästchen** in feinster Arbeit, **Taschen** und **Reise-Flacons.**

Leder-Waaren,
als: **Brieftaschen, Cigarren-Etuis, porte-monnaies** und **Reise-Necessaires** in verschiedenen Größen.

M. S. Bernau,
43 Markgrafenstr. 43 am Gendarmen-Markt,
empfiehlt als **elegantes Weihnachtsgeschenk:**

Chemisets mit passenden Aermeln à 1 Thlr., 1½, 2, 3, 4 bis zu den allerfeinsten à 8, 10, 15 Thlr.

echte Batist-Taschentücher feinster und geschmackvollster Pariser Stickerei à 1½, 2, 2½, 3, 4, 6, 8, 10, 12 Thlr.

englisch gestickte Unterröcke à 2½, 3, 4, 5, 6 Thlr.

G. Schelhorn's Stahlfedernhandlung en gros u. en detail
Nr. 49. Jägerstrasse Nr. 49.

Seidenwaaren.

Um die Räumung der bedeutenden Vorräthe zu bewirken, empfehle ich als ganz besonders preiswürdig zu herabgesetzten Preisen:

schwarze gute Glanz-Kleidertaffte
die Robe à 6, 7, 8 und 9 Thlr.
Schottisch karrirte, gestreifte und glatte
Changeants
die Robe 7, 8, 9 Thlr.

D. H. Daniel,
Gertraudtenstr. Nr. 8,
neben der Petri-Kirche.

Ausstellung von ächt Königsberger Marzipan, Mohrenstr. 44, bei F. Scholz,

sind täglich ganz frisch in verschiedenen Sätzen vorräthig à Pfd. 25 Sgr., bei Abnahme von mehreren Pfunden bedeutenden Rabatt, auch dergleichen Marzipan auf Porzellanteller, als gebratene Gänse, Tauben, Karpfen etc., à St. 12½ Sgr., sowie verschiedene Früchte und Figuren, alles ganz nach der Natur auf das Sauberste gearbeitet; Bestellungen in jeder beliebigen Größe werden in wenigen Stunden, so wie Aufträge von außerhalb gegen Postvorschuß auf's Beste ausgeführt.

Frische Colchester-Austern und fette Böhmische Fasanen empfiehlt
Ferd. Müller, Behrenstr. Nr. 55.

Bronze-**Kronenleuchter** v. 6 Thlr., Ampeln v. 4 Thlr., Figuren u. Consolen v. 15 Sgr. an.
Vergolder Klein, Krausenstr. 69.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Marie Jaerschky mit Hrn. L. Beer hiers.

Verbindungen.

Ihre am 15. d. M. zu Sömmerda vollzogene eheliche Verbindung beehren sich hierdurch anzuzeigen:

Rudolph von Garczynski,
Lieutenant im 32. Infanterie-Regiment,
Julie von Garczynski,
geb. Dreyse.

Hr. Carl Regis mit Frl. Johanna Schmoldt zu Stettin.

Geburten.

Die am 18. December erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Bertha geb. Honig von einem gesunden Mädchen beehre ich mich anzuzeigen.
Kl.-Nakel, den 19. December 1852.
C. F. Lehr.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau geb. von Tschirschky von einem gesunden Knaben zeige ich Verwandten und Theilnehmenden freundlichst an.
Glatz, den 14. December 1852.
Frhr. v. Reppert,
Hauptmann im 22. Infanterie-Regiment.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Marie, geb. von Carlowitz, von einem gesunden Knaben beehrt sich ergebenst anzuzeigen
Berlin, 19. December 1852.
H. Freiherr v. Hardenberg-Wiederstedt.

Eine Tochter dem Hrn. L. Pignal hiers.; Hrn. G. Mechan hiers.

Todesfälle.

Der Königliche General-Lieutenant und Director des großen Militair-Waisenhauses zu Potsdam und Schloß Pretzsch, Ritter hoher Orden, Herr v. Legat Excellenz ist am 17. d. M., Abends 9 Uhr, im 72. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager in das bessere Jenseits hinübergegangen. Indem wir die schmerzliche Pflicht erfüllen, diese Trauerbotschaft den zahlreichen Verehrern und Freunden des Verewigten nahe und fern zu bringen, rufen wir mit ihnen demselben ein ernstes Lebewohl nach. Dem Könige und Seinem erlauchten Hause in unwandelbarer Liebe und Treue anhangend, weihte der Entschlafene Ihm und dem Vaterlande sein Leben im Kriege und Frieden 55 Jahre hindurch mit unermüdlicher Thatkraft und Ausdauer und blieb seiner ernsten Pflicht getreu bis zum letzten Hauche. Den Waisen, welche seiner umsichtigen Leitung anvertraut waren, war er im vollsten Sinne des Wortes ein Vater, der in liebevollster Sorgfalt und hingebendster Aufopferung ihrem Wohle sich widmete, seinen Untergebenen ein gerechter und wohlwollender Vorgesetzter, Allen aber, die ihm näher standen, ein aufrichtiger, uneigennütziger Freund. So wird sein Andenken gesegnet bleiben bei Allen, die ein Auge haben für das wahrhaft Edle und Große, vorzüglich aber in den Herzen der Waisen, in welche er die Saat des Guten gelegt hat! Den Schmerz der Seinen auszusprechen geziemt uns nicht, wir aber weihen dem theuern Dahingeschiedenen die Thräne dankbarster Verehrung und Liebe in wehmüthiger Erinnerung.

Die Beamten und Lehrer des Königl. großen Militair-Waisenhauses zu Potsdam und Schloß Pretzsch.

Am 17. d. M. Abends 9 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager in Folge einer Lungenlähmung unser heißgeliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwiegervater, der Königliche Generallieutenant und Director des großen Militair-Waisenhauses zu Potsdam und Schloß Pretzsch, August v. Legat, im noch nicht vollendeten 72. Lebens- und 56. Dienstjahre.

Um stille Theilnahme bittend zeigen dies statt jeder besondern Meldung hiermit an
Potsdam, den 18. Dec. 1852.
die Hinterbliebenen.

Verspätet.

Das nach einer 32jährigen, sehr glücklichen Ehe erfolgte Ableben meines geliebten Mannes Bernhardt von Puttkammer, früher Gutsbesitzer, am 25. Nov. d. J., beehre ich mich allen entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Wittwe von Puttkammer, geb. von Kleist.
B. von Puttkammer, W. von Puttkammer, L. von Puttkammer, als Söhne.
F. von Puttkammer, verehel. von Schultz, R. von Puttkammer, als Töchter.

Nach einer 14tägigen Krankheit wurde mir gestern Abend meine Schwägerin und vieljährige treue Gehülfin bei Leitung meines Hauswesens, Fräulein Julie Wilisch, durch den Tod entrissen. Indem ich dies traurige Ereigniß meinen Freunden und Bekannten anzeige, bitte ich um ihre stille Theilnahme.
Beesdau, den 19. December 1852.
Der Landes-Oekonomie-Rath Koppe.

Heute Nachmittag 2½ Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden unsere theure Mutter, Schwieger- und Großmutter, Antoinette verwittwete von Rohr, geb. Freiin von Hünecken. Diese Anzeige widmen statt jeder besonderen Meldung allen entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend,
Berlin, den 18. December 1852.
die Hinterbliebenen.

Unser theurer Sohn, Franz Mühlmann, Collaborator an der lateinischen Hauptschule hier, ist am 17. h. Abends in seinem Herrn und Heiland entschlafen. Zu stillem Beileid seinen Freunden die trauervolle Kunde!
Halle, den 18. December 1852.
C. Mühlmann und Frau, Salinendirector.

Hr. J. Mosisch hiers.; Hr. Bäckermeister Siermann zu Potsdam.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 21. December. Im Opernhause. (201. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung.) Don Carlos, Infant von Spanien. Anfang 6 Uhr. — Kleine Preise.

Im Concert-Saale des Königlichen Schauspielhauses: Erste Vorstellung auf dem Weihnachts-Kinder-Theater. Das Schneiderlein und die Rothhöschen. Mährchen in 3 Rahmen. Hierauf: Weihnachts-Sinfonie von Haydn. Zum Schluß: Arlequin's Zauber-Pritsche. Pantomime in zwei Abtheilungen und vier Bildern. Anfang ½7 Uhr.

Ein Theil des Ertrages dieser Vorstellungen vor Weihnachten ist zum Besten des „Communal-Lehrer-Vereins zur Bescheerung armer Kinder", so wie ein Theil des Ertrages der nach Weihnachten stattfindenden Aufführungen für die „Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten" bestimmt. — Billets zu diesen Vorstellungen sind jedesmal nur erst am Tage der Vorstellung selbst Vormittags, und zwar in den Wochentagen im Billet-Verkaufs-Bureau, von 9 bis 1 Uhr, dagegen Sonntags von 11 bis 1 Uhr, so wie täglich Abends an der Kasse, am Eingange des Concert-Saales à 10 Sgr. zu haben und nur für den Tag gültig, den der Stempel bezeichnet. — Zu den Montag und Donnerstag zu gebenden Vorstellungen werden Billets à 15 Sgr. verkauft. — Der Beginn der Vorstellungen, welche von Dienstag den 21sten d. M. an täglich stattfinden werden, richtet sich nach den Königlichen Theater-Vorstellungen, und wird ersucht, täglich die betreffende Stunde in den Zeitungen und in den Anzeigen auf dem Königlichen Theater-Zettel zu beachten.

Mittwoch, den 22. December. Im Opernhause. (188ste Vorstellung.) Die Hugenotten. Oper in 5 Abtheilungen. Musik von Meyerbeer. Ballets von Hoguet. (Herr Carl Formes: Marcel.) Anfang 6 Uhr. — Hohe Preise.

Im Concertsaale des Kgl. Schauspielhauses. Zweite Vorstellung auf dem Weihnachts-Kinder-Theater: Das Schneiderlein und die Rothhöschen. Mährchen in 3 Rahmen. Hierauf: Weihnachts-Sinfonie, von Haydn. Zum Schluß: Arlequin's Zauberpritsche. Pantomime in 2 Abtheilungen und 4 Bildern. — Billets à 10 Sgr. sind in dem Billet-Verkaufs-Bureau und Abends an der Kasse, am Eingange des Concert-Saales, zu haben.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 21. December. Die schöne Gascognerin, komische Oper in 2 Acten, von Gerber. Musik von A. Schäffer. Anfang 6½ Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. etc.

Mittwoch, den 22. December. Das Fenster im ersten Stock, dramatisches Gemälde in 1 Act und 3 Bildern, frei nach dem Polnischen des Josef Korzeniowsky, von Franz Winther. Hierauf: Hempel, Krempel und Stempel, Posse in 1 Act, nach dem Englischen von Gräser. Zum Schluß: Hans und Hanne, Singspiel in 1 Act, von W. Friedrich. Musik von Stiegmann.

Königstädtisches Theater.
Charlottenstr. 90.

Dienstag, den 21. December. Mimisch-plastische Darstellungen des Herrn Professor Keller. Dazu: Er ist nicht eifersüchtig. Lustspiel in 1 Act, von Elz. Hierauf: 33 Minuten in Grüneberg, oder: Der halbe Weg. Posse in Act, von C. v. Holtei.

Mittwoch, den 22. December. Zum Benefiz der Frau Wilhelmine Keller: Neue mimisch-plastische Darstellungen. Dazu: Die Wunder des Magnetismus. Posse in 1 Act, bearbeitet von C. Brink. Hierauf: Eine komische Geschichte, oder: Zwei für Einen. Vaudeville-Posse in 1 Act, von Bahn.

Olympischer Circus von E. Renz.

Dienstag, den 21. Dec. Grand tableau équestre mit 9 dressirten Pferden. Arabeska, geritten von E. Renz. Travail en vitesse et sauts perilleux par le jeune Pierre Monfroid.
Mittwoch: Vorstellung.
E. Renz, Director.

Kroll's Etablissement. Weihnachts-Ausstellung.

Dienstag, den 21. Dec. **Im Königssaal: Czaar und Zimmermann,** kom. Oper in 3 Acten von A. Lortzing. Marie, Frau Emilie Seyler; Chateauneuf, Hr. Rohn. Anf. 6½ Uhr. **Im Rittersaal:** Vorstellung der Herren Siegmund und Rohde aus der Urwelt, optische Bilder, Farben- und Linienspiele. Anf. 5½ Uhr. **Im Foyer des Rittersaals:** Panorama des Hrn. A. Bührlen. **Im Foyer des Römischen Saals:** Große Weihnachts-Lotterie. **Im Tunnel:** Mechanisches Figuren-Theater. Außerdem: **Großes Concert** unt. Leit. des Hrn. Musik-Dir. **Engel.** Anf. 5½ Uhr. Entrée zu den Sälen 10 Sgr., zu den Logen und der Tribüne 15 Sgr. Bei Converts von 1 Thlr. an wird **kein Entrée** entrichtet.

Der von dem Brandenburger Thore nach dem Etablissement führende sauber gehaltene Fußweg wird täglich durch Gas beleuchtet.

Gesellschaftshaus.
Heute Dienstag und folgende Tage Weihnachts-Ausstellung.
Zwei Vorstellungen
der malerisch-romantischen Wanderungen durch
Tyrol, Steyermark, die Schweiz u. Italien.

Bewegliches Bild auf einer 14½ Fuss hohen Leinwand in 2 Abtheilungen. 1. Vorstellung präcise 4 Uhr. 2. Vorstellung präcise 7 Uhr. Entrée 5 Sgr., Logen 10 Sgr. Kinder die Hälfte. Freie Entreen sind nur in der ersten Vorstellung gültig.

Inhalts-Anzeiger.

Zur Handwerkerfrage.
Amtliche Nachrichten.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Insterburg: Cholera. — Erfurt: Ursulinerinnen-Kloster. — Koblenz: Der neue Polizei-Director.
München: v. d. Pfordten. Die Weser-Zeitung. — Augsburg: Der Hausschatz. — Würzburg: Eine Studenten-Versammlung. — Stuttgart: Dr. v. Oehler. — Darmstadt: Die Kammer über das Budget. — Mainz: Bischof. — Höchst: Falschmünzer. — Frankfurt a. M.: Diplomatie. — Dresden: Hofnachricht. — Leipzig: Verurtheilung. — Weimar: Freisprechung.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Zur handelspolitischen Frage. Diplomatie. Vermischtes.
Ausland. Frankreich. Paris: Dementi. Politisches. Wasch- und Bade-Anstalten. Vermischtes. Gerüchte über die Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich in Berlin. Der Held mit der unendlich langen Lanze. Tagesnotizen.
Großbritannien. London: Schluß der Budget-Debatte. Niederlage des Ministeriums. Stimmen und Gerüchte über die nächste Zukunft. Tagesnotizen.
Italien: Offener Protest des Fürsten von Monaco gegen die Sardinische Regierung. Turin: Budget.
Spanien. Madrid: Tel. Dep.
Niederlande. Haag: Gesetzes-Annahme.
Belgien. Brüssel: Das Preßgesetz.
Dänemark. Kopenhagen: Ein Contingents-Antrag.
Schweden. Stokholm: Befinden des Königs.
Türkei. Zum Kampf der Montenegriner.

Börse von Berlin, den 20. December.

Das Geschäft war nicht sehr belebt, doch stellten sich einige Effecten höher, nur Berg.-Märkische, Mecklenb. und Fr.-Wilh.-Nordbahn-Actien niedriger, letztere am Schlusse aber wieder fester.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	101⅞ bez.
St. do. 50 u. 52	4½	102⅞ a ¼ b. u. B.
St. Schuldsch.	3½	94⅛ bez.
Seeh. Präm. S.	—	148 B.
K. u. N. Schld.	3½	92 bez.
Brl. St.-Obl.	5	103½ G.
do. do.	3½	92¼ bez. u. B.
K. u. Nm. Pfdb	3½	100½ bez.
Ostpreuß. do.	3½	96⅝ G.
Pomm. Pfdbr.	3½	100 bez.
Groß. Pos. do.	4	104½ bez.
do. do.	3½	97⅛ bez.
Westp. Pfdbr.	3½	97 bez.

	Zf.	
Schles. Pfdbr.	3½	
d. B. v. St. gar.	3½	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neum.	4	101½ bez.
Pommersche	4	101½ G.
Posensche	4	101 G.
Preußische	4	101½ G.
Rh u. Westph.	4	100¼ B.
Sächsische	4	101½ bez.
Schlesische	4	101½ G.
P. B. Anth. sch.	—	109½ B.
C.-B. Bk.-Act.	—	
F. Gldm. à 5 t.	—	111 bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	92½ a 93 bez.
Aach.-Mastr.	4	65½ B. 65 G.
Berg.-Märk.	4	52½ bz. B.
do. Prior.	5	103½ B.
do. 2. Ser.	5	103 bez.
Brl. Anh. A. B.	4	137½ a ¼ bez. G.
do. Prior.	4	100⅞ B.
Berl.-Hamb.	4	109 B.
do. Prior.	4½	103⅞ B.
do. 2. Em.	4½	102¼ G.
Brl. P. Mgdb.	4	83¾ 84, 83¾ bz.
do. Prior.	4	100 B.
do. do.	4½	102½ G.
do. L. D.	4½	101½ bez.
Berl.-Stettin	4	142¾ a ½ bez.
do. Prior.	4½	103½ B.
Bresl.-Freib.	4	114 a 114½ bez.
Köth.-Bernb.	2½	60½ G.
Cöln-Minden	3½	117½ bez.
do. Prior.	4½	103 bez. G.
do. do.	5	104½ G.
Crac.-Ob. schl.	4	90 G.
Düssld. Elbrf.	4	93½ B.
do. Prior.	4	98½ G.
do. do.	5	104 bez.
F.-W. Nordb.	4	45, 44½, ¼ bez. G.
do. Prior.	5	102½ B.
Kiel-Altona	4	107½ G.

Liv.-Florenz.	4	85½ bez. u. G.
Mgdb.-Hlbrst.	4	176½ bez.
Mgdb.-Witth.	4	52½ B.
do. Prior.	5	103½ G.
Mecklenburg.	4	37½ a 37 bez.
N.-Schl. Mrk.	4	100 bez. u. G.
do. Prior.	4	100⅛ bez.
do. do.	4½	102½ B.
do. 3. Ser.	4½	102½ B.
do. 4. Ser.	5	103½ bez.
do. do. Zwgb.		48 B.
Oberschl. L. A.	3½	184½ a 85½ b. G.
do. L. B.	3½	157½ a 158 b. B.
Prz. W.-St. V	4	42 bez.
do. Prior.	5	
do. 2. Ser.	5	
Rheinische	4	87½ a 88 bez.
do. St.-Prior.	4	94¾ a 95 bez.
do. Prior.	4	99 bez.
do. v. St. gar.	3½	91 G.
Ruhr. C. K. G.	3½	92 bez.
do. Prior.	4½	
Starg.-Posen	3½	92⅞ bez. u. B.
Thüringer	4	92½ bez.
do. Prior.	4½	102⅞ bez. u. B.
Wilhelmsbhn.	4	166 a ½ bez.
do. Prior.	5	
Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rs. Engl. Anl.	5	118 bez u. B.
do. do. do.	4½	103½ bez.
do. bei Stiegl.	4	96⅞ B.
d. p. Schatzobl.	4	91⅞ a ½ bez.
Poln. Pfandb.	4	98½ G.
do. Bk.-C. L. A.	5	98½ bez.
P. P.-O. 500 fl.	4	92¼ G.
do. a 300 fl.	—	158 G.

P. Bk.-C. L. B.	—	22⅞ G.
Sard.-C. Anl.	5	96¼ B.
Span. inländ.	3	42 B.
do. neue dif.	1	22 ¼ B. 21¾ G.
Kurh. P. 40 t.	—	33½ bez.
N. Bad. A. 35 fl.	—	22 B.
Dess. B. A. L. A	4	164 G.
do. do. L. B.	4	139 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	142½ B.
do.	250 Fl.	2 Mt.	142 G.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	152⅞ G.
do.	300 Mk.	2 Mt.	151⅛ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 21½ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80 bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	88⅞ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102 G.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ G.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99¼ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 22 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	108⅞ bez.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 18. December. 3% Rente 82,50. 4½% 106,55. 3% Span. 43½. 1% Span. 23½.

Madrid, 13. December. 3% 44. 1% 23⅜.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 18. December. Poln. Papiergeld 97¹¹⁄₁₂ G. — Oester. Banknoten 89½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 114½ B. Oberschlesische Lit. A. 185½ G. do. Lit. B. 157½ B. Krakau-Oberschlesische 90 G. Niederschlesisch-Märkische 100¹⁄₁₂ B. Cosel-Oderberg 165¹⁄₂ G. Neisse-Brieger 74 B. Cöln-Minden 118⅞ B. Sächsisch-Schlesische —. Friedr.-Wilhelm-Nordbahn 45⁵⁄₁₂ G. Mecklenburger 37⅞ B. Rheinische 88½ B. Hamburger 109 G.

Wien, 18. December. Silber-Anlehen 110. 5% Metall. 95½. Neue Anleihe 94½. 4½% Metall. 84½. Bank-Actien 1340. Nordbahn 242. 1839r Loose 138½. 1834r Loose 226. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer 156. London 11,09. Augsburg 114½. Hamburg 170. Amsterdam 157½. Paris 133⅞. Gold 18½. Silber 13⅞.

Die meisten Effecten höher und zum Theil gefragt, nur Bankactien etwas niedriger. Wechsel wenig verändert.

Frankfurt a. M., 18. December. Nordbahn 49½. Metall. 4½% 73½. do. 5% 82½. Bank-Actien 1398 B. 1839r Loose 120 B. 1834r Loose 194½. 3% Spanier 42⅞. do. 1% 23¹⁄₁₂. Badische Loose 38½. Kurhessische Loose 33½. Wien 104½. Lombardische Anleihe 91½. London 117½. Paris 93⅞. Amsterdam 100½ B. Livorno-Florenz 84.

Leipzig, 18. December. Leipzig-Dresden 190 B., 189 G. Sächsisch-Baiersche 91½ B., 91½ G. Sächsisch-Schlesische 102 B., 101½ G. Löbau-Zittau 25½ B. Magdeburg-Leipziger 289 G. Berlin-Anhalter 138½ B., 137½ G. Berlin-Stettiner 144 B., 143½ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Thüringer 92½ B., 91½ G. Cöln-Mindener 117½ G. Altona-Kieler 108 B., 107½ G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 165 B. do. Lit. B. 139½ G. Preuß. Bank-Antheile —. Oesterr. Banknoten 89½ B., 89½ G.

Hamburg, 18. December. Berlin-Hamburg 106½. Magdeburg-Wittenberge 50½. Cöln-Minden 116 B. Cosel-Oderberger 165. Kieler 105½. Mecklenburger 36½. Nordbahn 45 G. Spanische 3% 39½. do. 1% 21⅛. Sardinier 90½. Sämmtlich G. Course wenig verändert.

Paris, 17. December. Die Nachrichten aus Madrid wirkten ungünstig auf die Börse. 4½% Rente durch das Gerücht der nahen Conversion gehalten. 3% Rente p. C. 82,10, und p. ult. 82,15. 4½% Rente p. C. 106,50, und p. ult. 106,65. Bank-Actien 2905. Span. 3% 43. Span. 1% 23½. Nordbahn 895. Soc. mobil 1365.

London, 18 December. Die Börse war durch die Minister-Niederlage sehr afficirt, schloß aber wieder fest und merklich besser. Consols Anfangs pr. Januar 100 a ⅛, und schließen 100⅝ a ½. Fremde Fonds höher. Oester. Anleihe —. Türk. Anleihe —. Mexican. —. Russen 119½. do. 4½% 105½. Sardinische Anleihe —. Span. 3% 50½. do. neue 23½. Portug. 40½. Schwed. Anleihe —. Integrale 68½. Eisenbahn-Actien 10 ℔ a 1 L. niedriger.

Amsterdam, den 18. December. Integrale 66½. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 23½. do. 3% 42½. Portug. 39½. Russen 109½. Stieglitz 91½. Metall. 5% 80. Mexican. 24½. London 11,72½ G. Hamburg 35⅜ G.

Die Börse günstig gestimmt und Course steigend.

Madrid, 11. December. 3% 45½ G. 1% 24⅜ G.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 20. December. Weizen loco n. Qual. 64 — 70 Rt. Roggen loco n. Qual. 47 — 50 Rt. 82 ℔. pr. December 47 Rt bz. u. B. 46⅞ Rt G. 82 ℔. pr. Frühjahr 47½ a 48 Rt bez. u. G. Erbsen, Kochwaare, 52 — 55 Rt. Erbsen, Futterwaare, 49 — 51 Rt. Hafer loco n. Qual. 26 — 29 Rt. Gerste, große, loco nach Qual. 38 — 39 Rt. Rüb-Oel pr. December-Januar 10⅞ Rt Brief 10¹⁄₁₂ Rt Geld. pr. Januar-Februar 10⅞ Rt B. 10¹⁄₁₂ Rt Geld. pr. Februar-März 10½ Rt B. 10⅞ Rt Geld. pr. März-April 10½ Rt B. 10½ Rt G. pr. April-Mai 10½ Rt B. 10⅞ Rt Geld. Lein-Oel loco 11½ Rt B. 11 Rt G. Rapps 71 Rt B. 69 Rt Geld. Rübsen 71 Rt B. 69 Rt G. Sommersaat 60 Rt B. 58 Rt G.

Spiritus loco ohne Faß 22¼ Rt bez., mit Faß — B. pr December 21⅞ Rt bz. u. B. 21¾ Rt G. pr April-Mai 22½ Rt bz. u. G. 22¼ Rt B.

Bei stillem Geschäft wenig Veränderung in den Preisen.

Stettin, 18. December. Weizen stille, gestern Abend 50 Wispel gelber 89—90 ℔. pr Frühjahr 67 Rt bez., 89—90 ℔. gelber pomm. pr Frühjahr 67½ Rt zu machen.

Roggen flau, 86 — 87 ℔. 47½ Rt bez., 87 — 88 ℔. 48 Rt bez., 89 ℔. 48½ Sgr bez., pr December 82 ℔. 46½ a ½ Rt bez. u. G., pr December—Januar 46½ a ½ Rt bez. u. G., pr Januar—Februar —, pr Frühjahr 47 a ½ Rt bez., 47½ Rt B., ½ Rt G.

Heutiger Landmarkt: Weizen 58 a 66, Roggen 46 a 49, Gerste 36 a 38, Hafer 27 a 29, Erbsen 48 a 49 Rt.

Memeler Schlagleinsaamen loco 55½ Rt bez.

Rüböl matt, loco 9⅞ Rt G., pr December —, pr December—Januar 9⅞ Rt bez., pr Januar—Februar —, pr Februar—März —, pr März—April 10¹⁄₁₂ Rt G., 10½ Rt B., pr April—Mai 10½ Rt B., 10½ Rt G., pr Mai—Juni —, pr Juni—Juli —, pr September—October —.

Spiritus unverändert, am Landmarkt ohne Faß 17 % bez., loco ohne Faß 16½ a 17 % bez., 16½ % G., mit Faß —, pr December 17 % G., 16½ % B., pr December—Januar —, pr Januar—Februar —, pr Frühjahr 17 % G.

Breslau, 18. December. Zufuhren bleiben stark und mußten Inhaber nachgeben, besonders gedrückt war Weizen, dagegen Roggen fest, schwerwiegende Sorten höher.

Heute bezahlte man Weizen weißer 63 — 73 Sgr., gelber 62 — 72 Sgr., Roggen 55 — 63 Sgr., Gerste 41 — 45½ Sgr., Hafer 29 — 31½ Sgr., Erbsen —.

Oelsaaten wenig gehandelt, es bedang Raps 72—76 Sgr., Rübsen 55—62 Sgr.

Kleesaamen sehr begehrt und rother in schwerer Waar sehr gefragt, man bezahlte rothen 12½—13⅞, weißen 10—15½ Rt.

Spiritus flau, doch etwas besser als gestern, Kleinigkeiten 8¹¹⁄₁₂ Rt bez., Partien nur 8⅞ Rt G.

Rüböl unverändert.

Zink angenehmer, loco 5 Rt 9 Sgr., schwimmend 5 Rt 8 Sgr. ohne Abgeber.

Von Rübenzuckern Verkäufe beträchtlich und besonders Farine gefragt, Preise unverändert.

An der Börse Weizen sehr matt und billiger, Spiritus 8⅞ Rt bez. und ferner nur 8⅞ Rt G.

Magdeburg, 18. December. Weizen 46 a 58 Rt. Roggen 44 a 48 Rt. Gerste 34 a 36 Rt. Hafer 23 a 25½ Rt. Spiritus loco 30½ Rt pr 14,400 % Tr.

Leipzig, 18. December. Rüböl ist seit dem letzt gemeldeten gedrückten Markt wieder etwas fester, loco 9⅞ Rt, Januar—Februar 10½ Rt, Februar—März 10⅞ Rt ohne Abgeber. Leinöl 11½ Rt.

Hamburg, 18. December. Weizen still, aber fest, holst. 114, pomm. 116 zu machen. Roggen still. Oel pr Mai 21½, pr Oct. 22½. Zink 1000 Ctr. pr Frühjahr 11½.

London, 18. December. Korn und Mehl wenig zugeführt, Weizen von den Mäklern und auch zur Speculation ziemlich gefragt, das Geschäft aber erschwert durch die Festigkeit der Eigner. Mehl, Gerste, Bohnen und Erbsen wie am Montag, Hafer etwas höher gehalten, Umsatz deshalb gering.

Woll-Berichte.

Breslau, 18. December. Wir hatten auch in dieser Woche Käufer aus der Rheingegend und dem Bergischen am Markte und es wurde mehreres verkauft. Für schles. Einschur zahlte man von 80 — 96 Rt, für eine Post Electoral-Wolle sogar 105 Rt, für Schweißwollen 55 — 56 Rt, für polnische Locken 50 — 52 Rt, und für posensche 53 Rt. Die Zufuhren waren nicht sehr bedeutend, es werden aber größere erwartet. Das Contractgeschäft wird fortgesetzt.

Wien, 17. December. Die Stille, die gegenwärtig im Wollgeschäfte eingetreten ist, beruht hauptsächlich darauf, daß die reducirten Lager nur noch eine geringe Auswahl bieten und auch im Contractwege kaum noch erhebliche Partien zu erstehen sind. Dennoch wird für französ. Rechnung fortwährend gekauft und ist nun auch ein bekannter engl. Käufer hier eingetroffen. Die Preise zeigen große Festigkeit und werden darin durch die neuesten Berichte aus England und Frankreich erhalten.

Pesth, 13. December. Seit dem Markte war der Verkehr in lagernder Wolle sehr beschränkt und ist bloß der Verkauf der Gerckyschen Welle für französ. Rechnung a 96 — 97 Rt erwähnenswerth. Die hiesigen Lager bieten nur geringe Auswahl in besseren Wollen, daher sich Reflectirende in Wien versorgen müssen.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

		Barometer.	Thermometer.
Am 18. Dec.	Abds. 9 U.	28 Zoll 4⁶⁄₁₀ Linien	+ ¼ Gr.
Am 19. Dec.	Morg. 7 U.	28 Zoll 6¹⁰⁄₁₀ Linien	— 0 Gr.
	Mittags ½2 U.	28 Zoll 6⁸⁄₁₀ Linien	+ 2½ Gr.
	Abds. 9 U.	28 Zoll 5³⁄₁₀ Linien	+ 2½ Gr.
Am 20. Dec.	Morg. 7 U.	28 Zoll 3³⁄₁₀ Linien	+ 2½ Gr.
	Mittags ½2 U.	28 Zoll 2⁵⁄₁₀ Linien	+ 4½ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr.